Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

1 (2.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643478

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 1. Oldenburg, Dienstag, den 2. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Ein Blick in die Zukunft.

In einem in der „Gegenwart" veröffentlichten Artikel erörtert der Philosoph Eduard von Hartmann die Weltlage der Gegenwart und wirft dabei einen Blick in die Zukunft. Nach einigen einleitenden Bemerkungen schreibt E. v. Hartmann: Blicken wir nun in die Zukunft, so ist ja nicht zu leugnen, daß Ereignisse eintreten können, welche die fortschreitende Vermehrung der Bevölkerung und des Wohlstandes eindämmen können, wie verheerende Kriege, Seuchen und Nahrungsmangel. Aber sehr wahrscheinlich sind Störungen allgemeiner und dauernder Art doch nicht, während örtliche und vorübergehende bald überwunden werden dürften. Die Größe der heutigen Heeresmassen und Kriegskosten wird siebenjährige und dreißigjährige Kriege zwischen Großmächten nicht mehr gestatten; ein- bis dreijährige Kriege aber können den Fortschritt kaum länger als um 10 bis 30 Jahre aufhalten. Große Epidemien können auch heute noch die Völker dezimieren, aber in den protestantischen Ländern keinesfalls so schwere Verluste herbeiführen wie im Mittelalter, und mit dem raschen weiteren Fortschritt unserer hygienischen Einrichtungen muß diese Gefahr immer geringer werden. Die gegenwärtig mit Brotfrucht bebauten Bodenflächen müssen freilich bald für die Ernährung der wachsenden Volksmassen unzulänglich werden, aber noch bietet die Erde ungeheure Strecken dar, die mit Nährpflanzen bestellt werden können, sodaß wenigstens für das nächste Jahrhundert an einen Nahrungsmangel noch nicht zu denken ist. Gleichviel welche Verschiebungen zwischen den Völkern eintreten mögen, so ist doch sicher anzunehmen, daß der Wohlstand der Kulturvölker im großen und ganzen noch weiter wachsen wird, und zwar in um so schnellerer Progression, je größere Kapitalien bereits in Produktionsmitteln angelegt sind, und je fruchtbarer dadurch die Arbeit aller gemacht wird. Der wachsende Wohlstand in Verbindung mit zunehmender Einsicht in den Wert einer gesundheitsgemäßen Lebensweise wird auch weiterhin die durchschnittliche Lebensdauer verlängern, insbesondere wenn der Kampf gegen die Volkskrankheiten und Volkslaster (Alkoholismus) mit voller Kraft aufgenommen und durchgeführt wird. Die Zunahme der Lebensdauer dürfte für das nächste Jahrhundert auch eine etwaige weitere Abnahme der Geburtenhäufigkeit mindestens ausgleichen, sodaß zunächst auf eine Fortdauer der bisherigen Volksvermehrung, wenn nicht gar auf eine Steigerung derselben zu rechnen ist.

Wenn diese Annahmen richtig sind, so würden die Volksziffern von England, Deutschland, Oesterreich, Italien, Rußland und den Vereinigten Staaten die Tendenz haben, sich im nächsten Jahrhundert abermals auf das Zweiundeinhalbfache zu erhöhen. Durch diese Tendenz muß sich aber in den bereits dicht bevölkerten Ländern England, Deutschland, Oesterreich, Italien und dem russischen Polen eine starke Bevölkerungsspannung ergeben, die sich als der Druck einer relativen Uebervölkerung geltend macht und zur Auswanderung drängt. Der Auswanderungsstrom muß im 20. Jahrhundert um so viel stärker als im 19. werden, wie er im 19. stärker als im 18. war. Wenn bei Beginn des 18. Jahrhunderts kaum eine Million Europäer außerhalb Europas lebte, so werden es am Ende des 20. schon viele hunderte von Millionen thun. Das kommende Jahrhundert wird also den größten Eroberungszug der europäischen Völker zur dauernden Besitzergreifung der vier anderen Erdteile bringen, den die Geschichte der Menschheit bisher gesehen hat. Den Hauptteil dieser Völkerwanderung dürften wie bisher so auch ferner Völker germanischer Abstammung stellen; von den Romanen scheinen nur die Italiener größere Volksüberschüsse verfügbar zu haben; von den Slaven haben bis jetzt nur die Polen und Tschechen begonnen, sich an der Auswanderung freiwillig zu beteiligen, während Rußland fast nur durch Zwangsansiedelungen kolonisiert hat.

In einigen Menschenaltern wird Rußland über 200, die Vereinigten Staaten gegen 200 Millionen zählen, da beide unbeschränkten Platz haben, um solche Volksmassen zu ernähren. Durch diese Reiche wird dann der Begriff der Großmacht bestimmt sein; was nicht wenigstens ihrer Hälfte gleichkommt, wird keinen Anspruch mehr auf eine solche Bezeichnung erheben können. Beide stützen sich auf eine kompakte Ländermasse, die alle Klimata in sich vereinigt und deshalb als geschlossenes Wirtschaftsgebiet sich selbst genügen kann. Amerika grenzt an den Großen und an den Atlantischen Ozean und beherrscht durch Kuba den künftigen Verbindungskanal beider. Rußland hat am Ende des Jahrhunderts in Port Arthur und Katharinenhafen eisfreie Häfen am Stillen und Atlantischen Ocean gewonnen und wird ihnen bald in Bender Abbas einen Stützpunkt für den Indischen Ozean hinzufügen.

Frankreich, mag es auch bis zum Jahre 2000 durch Einwanderung auf 50 oder mehr Millionen angewachsen sein, wird dann endgiltig aus der Reihe der politischen Großmächte ausgeschieden sein, und eine Rolle in Europa spielen etwa wie jetzt Spanien. Schon mehren sich die Stimmen in Frankreich, die dem französischen Volke raten, den politischen, merkantilen und industriellen Wettbewerb mit den Völkern germanischer Rasse aufzugeben, sich auf ein idyllisches Stillleben in behaglichem Wohlstand zurückzuziehen und sich mit kulturellen Leistungen in Kunst und Wissenschaft zu begnügen.

Italien kann bei seiner beschränkten Bodenfläche und seinen unglücklichen Agrarverhältnissen nicht viel mehr Menschen ernähren als jetzt, zumal ihm Kohlen und Erze mangeln, um Ausfuhrindustrie in größerem Maßstabe zu betreiben; deshalb wird es im nächsten Jahrhundert hauptsächlich auf Menschenausfuhr angewiesen bleiben, ohne in Europa zu einer Großmacht werden zu können. Zu einer solchen hätte es sich nur dann entwickeln können, wenn ihm rechtzeitig die Herrschaft über die Nordküste Afrikas zugefallen wäre und es dort seinen Volksüberschuß auf nationalem Boden hätte ansiedeln können.

Oesterreich ist jetzt nahezu auf demselben Standpunkt angelangt, wie Deutschland vor einem Menschenalter, daß es im Durchschnitt seine Getreideernte zur Ernährung der eigenen Bevölkerung braucht und den künftigen Volkszuwachs teils auf Nahrungsmitteleinfuhr verweisen muß; seine weitere Vergrößerung wird davon abhängen, ob es die Aufgabe intensiverer Bodenkultur lösen und die einzuführenden Nahrungsmittel mit Industrieprodukten bezahlen können wird. Jedenfalls ist auch auf eine gesteigerte Auswanderung aus Oesterreich im nächsten Jahrhundert zu rechnen. Wie weit eine friedliche Entwickelung der Dinge in diesem Reiche bei dem zunehmenden Nationalitätenhader möglich sein wird, entzieht sich der Vorhersage. Immerhin ist die Macht Oesterreichs infolge seiner Zersplitterung in uneinige und auseinanderstrebende Völkerschaften erheblich geringer, als sie seiner Volkszahl nach bei einheitlicher Bevölkerung sein könnte. Sein Kriegsheer ist aus finanziellen Gründen weit schwächer als dasjenige Frankreichs, und seine Kriegs- und Handelsflotte ist verschwindend klein. Selbst wenn die Reichseinheit des Kaiserstaates sich im nächsten Jahrhundert behaupten sollte, wird doch die europäische Großmachtstellung desselben kaum aufrecht zu erhalten sein, und es ist gar nicht daran zu denken, daß er jemals einen nennenswerten außereuropäischen Einfluß ausüben könnte.

England besitzt gegenwärtig das größte Kolonialreich der Erde und ist die bei weitem stärkste Großmacht zur See, wenn auch seine militärische Landmacht für europäische Verwickelungen nur der eines Kleinstaates gleichkommt. Schon jetzt lebt das englische Volk nur zu einem Viertel von Nahrungsmitteln, die der heimische Boden erzeugt, und bezahlt die erforderliche Einfuhr für die übrigen drei Viertel teils mit Industrieprodukten, teils mit den Ansprüchen auf Zinsen und Dividenden von Kapitalien, die es im Auslande angelegt hat. Aus einem Industriestaat ist es mehr und mehr zu einem Kapitalistenstaat geworden, und die gewünschte Erweiterung seiner Ausfuhrindustrie scheitert an dem billigeren Wettbewerb seiner Konkurrenten. Soll aber der künftige Volkszuwachs nicht ganz in die Kolonien getrieben werden, sondern zum Teil in England bleiben, so muß Platz für neue Industriearbeiter durch Erweiterung der Ausfuhrindustrie geschaffen werden. Das ist nur auf zwei Wegen möglich: entweder muß England seine Konkurrenten vom Handel mit seinen Kolonien ausschließen, d. h. den Freihandel aufgeben und das „größere Britannien" in ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet umgestalten, oder es muß seinen gefährlichsten Konkurrenten ausschalten, indem es dessen Kriegs- und Handelsflotte vernichtet. Dieser gefährlichste Konkurrent ist aber bekanntlich Deutschland. Die Schließung des englischen Wirtschaftsgebietes allein würde einen indirekten Absatz deutscher Industrieprodukte durch fremde Schiffe bestehen lassen. Will also England gründlichen Schutz gegen die deutsche Unterbietung, so muß es beide Wege zugleich einschlagen; kann es das nicht, so muß es auf zunehmende Menschenausfuhr rechnen, die seine relative Bedeutung in Europa immer mehr verringert.

Während die Machtstellung Rußlands und der Vereinigten Staaten durch abgerundete Landkomplexe fest gegründet ist, ruht diejenige Englands teils auf der Fortdauer seiner Seeherrschaft, teils auf der friedlichen Gesinnung der Nachbarn seiner Kolonialreiche, teils auf den Mangel an Selbständigkeitsgelüsten in seinen Kolonien. Diese drei Grundlagen der englischen Großmachtstellung sind aber gleich prekär. Seine Obermacht zur See kann durch eine Koalition dreier Seemächte gebrochen werden, wenn es durch seine Politik eine solche herausfordert, und je mehr neue Seemächte auf dem Meere erscheinen, desto eher kann eine solche Vereinigung mehrerer zu stande kommen. Ostindien kann durch Rußland, Kanada durch die Vereinigten Staaten der englischen Herrschaft entrissen werden, sobald diese Großmächte an einem solchen Schritte ein genügendes Interesse haben und den Zeitpunkt für geeignet halten. Australien kann, sobald es mit seiner Einwohnerzahl der des Mutterlandes näher gekommen ist, der englischen Oberherrschaft müde werden. Aufstände in Indien, die durch Rußland geschürt und mit Geld, Waffen und Offizieren unterstützt werden, können allein schon zu einem Zusammenbruch der englischen Herrschaft führen, zumal wenn Rußland mit der Unterstützung des türkischen Sultans und des Panislamismus zu Werke geht.

Die holländische Bevölkerung in Südafrika wird, wie auch der Ausgang des gegenwärtigen Krieges sein möge, für Menschenalter hinaus englandfeindlich sein und von dessen Verlegenheiten für sich Nutzen zu ziehen suchen. Wenn Rußland erst in Persien und Afghanistan seinen Einzug sicher gestellt und hinreichende Eisenbahnen bis zur indischen Grenze geführt haben wird, so dürfte England klug genug sein, es dort nicht erst auf den Entscheidungskampf ankommen zu lassen, sondern Rußland alle die Zugeständnisse machen, die es verlangt. Sobald die Vereinigten Staaten mit der Bildung eines größeren stehenden Heeres und einer ansehnlichen Flotte fertig sind, besitzt England Canada nur noch von Amerikas Gnaden. Das Gleichgewicht der Vereinigten Staaten und Rußlands ist in geographischer Hinsicht stabil, das Englands labil; bei den ersteren fällt der Schwerpunkt innerhalb der Unterstützungsfläche, bei dem letzteren außerhalb derselben. Aber solange freilich, wie es diese Kolonialreiche besitzt und ausbeuten kann, bleibt England die dritte große Weltmacht neben Rußland und den Vereinigten Staaten. Wir haben nicht mit den Möglichkeiten seines etwaigen Zusammenbruchs, sondern mit der Thatsache seines Bestandes und mit der Aussicht darauf zu rechnen, daß es sein Wirtschaftsgebiet früher oder später mindestens in demselben Maße wie Rußland und die Vereinigten Staaten mit Zollschranken einhegen wird, und daß es bei jeder günstigen Gelegenheit bereit sein wird, unsere Kriegs- und Handelsflotte zu vernichten.

Als vierte Weltgroßmacht kann für das nächste Jahrhundert nur Deutschland in Betracht kommen, da Oesterreich und Italien keine nennenswerten Kolonien haben und Frankreich an Volkszahl, Handelsbilanz, industrieller Produktion und Finanzkraft je länger desto mehr von den vier anderen Großmächten überholt werden wird. Wenn Deutschland im nächsten Jahrhundert seine Volkszahl abermals auf das Zweiundeinhalbfache erhöht, so würde sie im Jahre 2000 etwa 120 Millionen betragen, d. h. Frankreich um mehr als das Doppelte überholt haben.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 2. Januar.

Eine wesentliche neue Nachricht liegt vom Kriegsschauplatz nicht vor. Sehr düster zeichnet der londoner Korrespondent des pariser „Temps" die Gesamtlage; er meldet seinem Blatte, das londoner Kriegsamt habe sehr wichtige Depeschen erhalten, von denen es jedoch der Presse keine Mitteilung gemacht habe. Wie der Berichterstatter ausführt, lauteten diese Depeschen folgendermaßen: Aus Capstadt wird der offene Aufstand der Afrikander bis auf weniger als 50 Meilen (80 km) Entfernung von dieser Stadt gemeldet. Ueber die Lage bei De Aar sei berichtet worden, die Verbindung zwischen den Generälen French und Gatacre sei durch die aufständischen Holländer unterbrochen worden, und die beiden Generale selber seien sehr eng durch die Oranjer eingeschlossen. Am Modderriver habe ein blutiger Kampf stattgefunden; Lord Methuen habe sich südlich vom Flusse verschanzen müssen; auch hier seien die Verbindungen unterbrochen. Von der Route Durban-Ladismith sei berichtet worden, General Buller habe seine Angriffslinie auf Pietermaritzburg zurückverlegen müssen. Die Lage von Ladismith sei verzweifelt.

Die „Times" melden aus Chieveley vom 28. Dezember: Gestern und heute fand ein heftiges Feuergefecht bei Ladismith statt. Wie berichtet wird, soll General White einen Ausfall gemacht und einen Hügel besetzt haben.

Mehrere Schlappen haben die Engländer bei Mafeking erlitten. Der Burengeneral Snyman meldet aus Molopo vom 24. Dezember: Die in Mafeking stehenden britischen Truppen griffen in ihrer Gesamtstärke mit einem Feldgeschütz, mit Maximgeschützen und einem gepanzerten Zug das Burenfort an. Sie drangen bis zu den Mauern des Forts vor, aber die Buren hielten das Fort. Auf britischer Seite sollen die Verluste 55 Mann betragen. Die Buren machten 3 Gefangene. Am 26. Dezember ist es dann der Garnison von Mafeking noch schlechter ergangen. Nach einer in Pretoria eingegangenen amtlichen Depesche hat die Garnison von Mafeking am 26. Dezember einen Ausfall gemacht, bei dem der Verlust der Engländer an Toten und Verwundeten 109 betrug, während von den Buren 2 fielen und 7 verwundet wurden.

*

Eine noch der Aufklärung bedürfende Nachricht kommt von der Delagoabai. Bei der Direktion der Deutsch-Ostafrika-Linie in Hamburg ist die Nachricht eingelaufen, daß der Reichspostdampfer „Bundesrat" vor der Delagoabai

ENTSÄUERT
PAL 05/2019

Landesbibliothek Oldenburg

eschlagnahmt und von einem englischen Kriegsschiff in Durban eingebracht worden sei, und daß der dortige Kommandant eine Auskunft über die Ursache der Beschlagnahme verweigerte. Es wird versichert, daß der Dampfer keine Kriegskontrebande an Bord hatte. Die von der Reichsregierung erbetene Vermittelung bei der englischen Regierung ist vom Auswärtigen Amt sofort zugesagt worden. — Reuters Bureau behauptet, der Dampfer „Bundesrat" habe drei deutsche Offiziere und 20 Mann in Khaki-Uniform an Bord, die beabsichtigt hätten, in der Armee der Buren Kriegsdienste zu thun. Ferner erfährt das Reutersche Bureau von amtlicher Stelle, der Dampfer „Bundesrat" solle bis zur Entscheidung des durbaner Prisengerichtes unter Beschlagnahme bleiben. Es werde hervorgehoben, daß ein ernster Grund für das Vorgehen der britischen Behörden vorliegen müsse, da dieselben die Beschlagnahme vor dem Prisengericht vollständig rechtfertigen müßten. Ueberdies werde erklärt, es sei der Wunsch der britischen Regierung, daß der gewöhnliche gesetzliche Handelsverkehr fremder Schiffe an der Ostküste von Afrika möglichst wenig Beschränkung erleide.

Man darf wohl erwarten, daß England schleunigst Aufklärung giebt über das vorerst völlig ungerechtfertigt erscheinende Vorgehen seines Kriegsschiffes in der Delagoabai. Es ist das umsomehr zu erwarten, als englische Gewaltstreiche in der Delagoabai schon wiederholt bevorzustehen schienen, denen gegenüber ein ruhiges Zusehen der anderen interessierten Mächte ausgeschlossen ist. In Frankreich scheint man sich sogar schon zu einer Demonstration gegen ein etwaiges ungesetzliches Vorgehen Englands in der Delagoabai zu rüsten. Denn dem „Echo de Paris" zufolge hat der Kommandant der französischen Flottendivision der indischen Gewässer den Auftrag erhalten, seine Schiffe in einem Hafen von Madagaskar zu versammeln. Offiziell sei der Befehl mit der Notwendigkeit begründet worden, die Einschmuggelung von Waffen zu verhindern, die arabische Kutter nach Madagaskar bringen; das „Echo de Paris" glaubt jedoch, daß die Maßnahme in Wirklichkeit durch die Besorgnis vor einer Besetzung der Delagoabai durch die Engländer veranlaßt sei.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wohnte am Sonnabend Mittag in Berlin der Nagelung und Weihe mehrerer Fahnen und Standarten bei. Bei der Fahnenweihe hielt Propst Aßmann die Weiherede. Er führte nach der „Post" aus: „Als Israel sich rüstete, über den Jordan ins gelobte Land zu ziehen, sprach Josua zu dem Volke: „Heiliget euch; denn morgen wird der Herr ein Wunder an euch thun! Und er gebot den Priestern, die Bundeslade mitten hinein in den Strom zu tragen, und siehe, die Wasser oberhalb standen still, und die unterhalb flossen ab zum Meer, und also zog das ganze Volk trocken durch den Jordan." Auch hier gilt's heute eine Rüstfeier vor dem Jahresschluß, vor der Jahrhundertwende. Des Kaisers letzter Gruß an die Armee im alten Jahrhundert ist diese Weihestunde über den alten wie über den jüngsten Fahnen derselben. „Heiliget Euch!" so mahnen diese Fahnen. Die Fahne ist ja des Soldaten Heiligtum." — Der Gottesdienst und die große Defilierkour vor dem Kaiserpaar in der Neujahrsnacht verliefen dem Programm gemäß.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Sonnabend Abend von Podebrad nach Berlin zurückgekehrt.

— Kaiser Franz Josef hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum österreichischen Vizeadmiral ernannt.

— Eine Sonderausgabe des „Reichsanz." veröffentlicht zur Jahreswende zahlreiche Ernennungen und Auszeichnungen. U. a. wurde dem kaiserlichen Oberschenk Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg die Herzogwürde verliehen; der Botschafter in Wien, Philipp Graf zu Eulenburg, wurde in den Fürstenstand erhoben; der Adel wurde dem Eisenbahnminister Thielen und dem Admiral Köster verliehen.

— Das Uebereinkommen des deutschen Reiches mit Oesterreich-Ungarn zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Litteratur, der Kunst und Photographie ist am Sonnabend in Berlin von dem Staatssekretär Grafen Bülow und dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögenyi unterzeichnet worden.

— Eine Reichshandelsstelle soll in Berlin errichtet werden. Zur Vorberatung der Frage ist ein Ausschuß von Industriellen eingesetzt worden. Wie verlautet, ist der Gedanke aufgegeben worden, mit dem neuen Unternehmen, dessen Kosten ursprünglich auf zwei Millionen berechnet waren, ein Reichshandelsmuseum zu errichten.

— Das erste kriegsgerichtliche Urteil gegen den Prinzen Arenberg ist kassiert. Der Prinz ist deshalb sofort nach seiner Ankunft in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt werden. Es wird noch mitgeteilt, daß der ermordete Mischling Cain für die Schutztruppe Spionage trieb. Er erhielt ein Monatsgehalt von 50 Mk., dazu freie Dienstpferde und freie Bewaffnung. Er soll 35,000 Stück Rindvieh und über 200 Pferde besessen haben. Cain versah den Spionagedienst mit soviel Umsicht und Verwegenheit, daß sein Verlust der Schutztruppe unersetzlich ist. Da Cain keine Gefahren scheute, so überwies man ihm stets die schwierigsten Missionen. Auch der Gouverneur schätzte sein Talent und seine Verdienste und ließ ihm manche Ehrung zuteil werden. Als Prinz Arenberg nach Südwestafrika kam und die Station übernahm, wurde er auf den schwarzen Diener der Truppe aufmerksam gemacht und gewann ihn mit der Zeit so lieb, daß er ihn stets um sich behielt und sogar zum Erstaunen der ganzen Station zur Tafel heranzog. Die Entzweiung zwischen beiden erfolgte nach dem Dortsein unseres Gewährsmannes dadurch, daß der Prinz als guter Schütze, vorzüglicher Reiter und sonstiger Sportsman die Ueberlegenheit Cains in all diesen Fächern nicht vertragen konnte. Der Getödtete zeigte bei den Wetten stets sein bestes Können und schlug den Prinzen fast jedes Mal. Das ärgerte diesen, und sein Wohlwollen verwandelte sich in Haß und führte schließlich zu einem so traurigen Ende.

— Nach einer in der Geschäftsleitung der „Berl. Neuest. Nachr." abgeholtenen Beratung ist Herr Viktor Schweinburg veranlaßt worden, sein Amt als Geschäftsführer des Blattes sofort niederzulegen. Sein Nachfolger ist Herr v. Binger.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die „Neue Fr. Presse" meldet: Das definitive Beamtenministerium, welches das Kabinett Wittek ablösen soll, wird bald nach Neujahr gebildet. In parlamentarischen Kreisen wird der frühere Minister des Innern, Körber, als in Aussicht genommener Chef der künftigen Regierung bezeichnet. Mit ihm sollen Welsersheimb als Landesverteidigungsminister, der gegenwärtige Vorsitzende im Ministerrate Wittek als Eisenbahnminister in die neue Regierung eintreten.

— König Alexander von Serbien hat dem Kaiser von Oesterreich bald nach seiner Ankunft in Wien das Großkreuz des Ordens Milosch der Große verliehen. Der König stattete dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, einen einstündigen Besuch ab. In der Hofburg fand ein Diner statt, an welchem der Kaiser, König Alexander mit Gefolge, sämtliche in Wien weilenden Erzherzöge, der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, der serbische Gesandte mit dem Personal der Gesandschaft teilnahmen.

Der „Pester Lloyd" bespricht den glänzenden Empfang des Königs von Serbien in Wien und äußert sich über die in Aussicht stehende Amnestierung der im Attentatsprozesse Verurteilten in folgender Weise: Daß mit dieser Maßregel zugleich den Wünschen und Ratschlägen mächtiger Freunde und Gönner Serbiens Rechnung getragen wird, verleiht ihr neben dem Charakter hochherziger Milde, den ihr jedermann zuerkennt, auch den wohlerwogener Staatsklugheit. Ob freilich durch diesen Akt die Verstimmung, welche in Petersburg gegen Serbien herrscht, beschworen werden wird, mag zweifelhaft erscheinen. Es scheint, daß die Ratschläge und Wünsche, von denen jüngst die „Petersburgskija Wjedomosti" sprach, sich auch noch auf eine andere Angelegenheit beziehen; indessen darf man wohl hoffen, daß die petersburger Regierung sich nicht als schlechthin unversöhnlich erweisen wird.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 2. Januar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog hat bis zum 30. Dezember am Hofe zu Altenburg geweilt und ist dann nach dem Süden abgereist.

J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Charlotte besuchten am Sylvesterabend und am Neujahrsmorgen den Gottesdienst in der Lambertikirche. Gestern Abend waren sie nebst S. K. H. dem Erbgroßherzog im Theater und sahen sich den „Sommernachtstraum" an.

* **Ordenverleihungen.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht:

I. Das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem Geheimen Justizrat und Kammerherrn von Wedderkop in Eutin;

II. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Geheimen Justizrat Lehrhoff in Varel, dem Oberbaurat Böhlk, dem fürstlich schaumburg-lippeschen Oberlandesgerichtsrat Sprenger in Oldenburg;

III. das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone: dem Postmeister a. D. Ott in Ahrensböck;

IV. das Ehrenkreuz 1. Klasse: dem Seminarlehrer Lüken, dem Amtsrentmeister Lahrtz, dem Inspektor zur Loy in Blankenburg;

V. das Ehrenkreuz 2. Klasse mit den Schwertern am Ringe: dem Eisenbahn-Revisor Kaven;

VI. das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Hauptlehrer Jacobsen in Bürgerfelde, dem Hauptlehrer und Organisten a. D. Renken in Großenmeer, dem Lehrer an der Bürgerschule in Varel, Ramien, dem Hauptlehrer und Organisten Wilkens zu Hasbergen, dem Kirchenrechnungsführer Harder in Eutin, dem Eisenbahn-Revisor Maas, dem Stationsverwalter Harms in Elsfleth, dem Haltestellen-Aufseher Büsing in Grüppenbühren, dem Lokomotivführer Hanekamp I, dem Zugführer Helbrecht und dem Amtsboten Hohnholz in Wildeshausen;

VII. das Ehrenkreuz 3. Klasse: dem beeidigten Waldarbeiter Muus in Zarnekau, dem Wegewärter Moormann zu Mittelsten-Thüle, dem Wegewärter Janßen zu Westrum.

* **Personalnotiz.** Die Zuordnung des Accessisten Böhmcker als Hilfsrichter und Vertreter des Untersuchungsrichters beim Landgerichte Oldenburg ist bis zur Beendigung der gegenwärtigen Landtagssession verlängert worden.

* **Der Sylvestergottesdienst zur Feier der Jahrhundertwende** in der Lambertikirche war so außerordentlich zahlreich besucht, daß Hunderte, ohne Platz zu bekommen, umkehren mußten. Alle Gänge standen dicht gedrängt voll; die Treppen und das Vestibulum waren bis zu den Thüren voll besetzt, sodaß wohl auf über 3000 Besucher gerechnet werden kann, während die Kirche nur 2000 Sitzplätze aufweist. Ein alter Kirchgänger bekundete, daß das Gotteshaus seit dem Tage des allgemeinen Gebets zu Beginn des Krieges von 1870/71 nicht so voll gewesen sei, wie jetzt zur Feier der Jahrhundertwende, die diesmal nirgend anderswo öffentlich begangen wurde, als in der Kirche. Es konnte nicht ausbleiben, daß in der schnell verbrauchten Luft einigen Damen flau wurde; aber es war Hilfe zur Hand, und ernstere Unfälle geschahen nicht. J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin wohnten dem Gottesdienste, den Herr Pastor Wilkens leitete, bei. Rechts von der Orgel, auf seinem üblichen Platze, nahm der Kirchenchor Aufstellung, links in voller Stärke der Männergesangverein Liederkranz,

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Ein Sommernachtstraum", Komödie in 3 Akten von W. Shakespeare. Uebersetzt von A. W. von Schlegel und L. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Unter einem glücklichen Stern ist das großherzogliche Theater in das neue Jahr eingetreten: ein übervolles Haus nahm gestern dankbaren Sinnes die schöne Aufführung eines der herrlichsten Bühnenspiele hin, die Shakespeares unvergleichlicher Genius geschaffen. Wie eine wunderbare Märchenblume aus monddurchglänztem Zauberwald, die mit ihrem Duft die Sinne gefangen nimmt und berauscht, erscheint das lichte Phantasiegebilde des „Sommernachtstraums" — neben den Gedankentiefen „Hamlets" und „Lears", den Leidenschaftsstürmen eines „Othello" und „Romeo und Julia" und der marmornen Plastik der Königsdramen das Dokument eines schier unabmeßbar reichen Geistes, einer poetischen Allschöpferkraft, wie sie Jahrhunderte nur ein Mal hervorbringen. Der Aufführung auf den so sehr realen Brettern, die die Welt bedeuten, möchte das zarte Gebilde des „Sommernachtstraums", in dem neben dem Griechenfürsten Theseus Oberon und Titania mit ihrer Elfenschar ihr Wesen treiben, am liebsten entgleiten; so wie in unserer Phantasie die bunte Schar auflebt, wird sie auf der Bühne niemals Gestalt gewinnen können. Trotzdem ist es oft versucht und auch fast immer von Erfolg begleitet worden, Shakespeares „Sommernachtstraum" auf dem Theater darzustellen. Eine Hilfe für die Bühnenaufführung sind Ludwig Tiecks und manches anderen Theaterkundigen Einrichtungen des Märchenspiels geworden (nebenbei: die garnicht passende Bezeichnung „Komödie" sollte man schleunigst beseitigen), eine große Hilfe ist ferner Mendelssohns prachtvoll graziöse und duftige Musik; aber vieles bleibt immer noch zu thun für die Darsteller, den Regisseur und den Maschinenmeister, um den „Sommernachtstraum" in einigermaßen würdiger Weise körperlich greifbar darzustellen. Daß dies gestern gelungen, gereicht allen Mitgliedern des großherzoglichen Theaters zum Ruhme und dürfte seinen Lohn in einem Erfolge finden, der sich dem des „Faust" in der vorigen Spielzeit an die Seite stellt.

Daß die Aufführung nicht in allen ihren Einzelheiten tadellos und einwandfrei war, ist bei einem mit so zahlreichen und zum Teil außergewöhnlichen Faktoren rechnenden Bühnenwerk wie „Ein Sommernachtstraum" nur natürlich und wird sich in den seltensten Fällen vermeiden lassen. Man darf zufrieden sein, wenn alle Hauptsachen gelingen und ein guter Gesamteindruck hervorgerufen wird. Das aber war gestern der Fall. Mit Geschmack und feinem Nachempfinden hatte Herr Direktor Ulrichs der Dichtung einen farbenprächtigen stimmungvollen Rahmen geschaffen, trefflich hatte er den verschiedenen Ton der Elfenscenen, der Liebeskomoedie und der Handwerkerschauspielerei gegen einander kontrastiert, und, was in seinen Kräften stand, hatte er auch gethan, um die märchenhaften Elfenscenen durch Kinderreigen und Beleuchtungseffekte phantastisch zu beleben. Es hat ja seine großen Schwierigkeiten, eine Kinderschar auf der Bühne thätig sein zu lassen; in gewissen Bewegungsmomenten wird sie immer ungelenk und poesielos sein. Da muß man sich schon damit trösten, daß es, wie man gestern ebenfalls beobachten konnte, auch erwachsene Bühnenkünstler giebt, die mehr wie eine pausbackige Küchenfee aussehen als eine zarte Elfe aus dem Reiche Oberons. Im großen Ganzen aber gelangen auch die Kinderscenen gestern recht gut und legten ein sprechendes Zeugnis ab von der Mühe, die Herr Direktor Ulrichs der Aufführung gewidmet hatte, und die in seinem Hervorruf am Schluß der Vorstellung nur die gebührende Anerkennung von Seiten des Publikums fand. Neben Herrn Ulrichs sei gleich hier Herr Hofmusikdirektor Manns genannt, der den musikalischen Teil mit Umsicht leitete und in der schwungvollen Ausführung der drei Introduktionen und der verschiedenen scenischen Musikstücke von der Hofkapelle, dem Damenchor des Singvereins und Fräulein Hellmuth (Elfe) unterstützt wurde. Unter den Darstellern zeichnete sich vor allem das schauspielernde Handwerkerkleeblatt durch große Frische und einen kräftig zugreifenden Humor aus. Die kostbaren Scenen, in denen „Pyramus und Thisbe" geplant und aufgeführt wird, sind ja allerdings garnicht tot zu spielen, die Herren Seydelmann (Squenz), Seyberlich (Schnock), Nowack (Flaut), Heinemann (Schnauz), Nonnenbruch (Schlucker) und besonders Blumenreich (ein ganz vortrefflicher Zettel) wurden ihren Aufgaben aber in hervorragendem Maße gerecht und entfesselten immer von Neuem Stürme von Gelächter. Der Oberon war Fräulein Robiczeck anvertraut, deren junge Kraft vorerst nur bis zu einer meist klaren und verständnisvollen Deklamation vorgedrungen ist; später kommt sie wohl noch dahin, die Gestalt stärker zu individualisieren und mehr mit dramatischem Temperament zu erfüllen, wie es Fräulein Ravenau als Titania in schöner und eindrucksvoller Weise that. Fräulein Ewers war ein graziöser und munterer Puck, der seine Aufgaben mit frischer Laune erfüllte, und dem man nur etwas musikalischen Klang in sein Organ wünschte. Der Kreis des Herzogs Theseus fand durchweg eine angemessene und treffende Darstellung; die Herren Firle (Theseus), Brock (Lysander) und Alten (Demetrius) wurden ihren Charakteren ebenso gerecht wie die Damen Winkler (Hippolyta), Milbitz (Hermia) und Warna (Helena), welch' letztere beide vor allem die Zankscene im Walde sehr hübsch spielten. — Das Publikum begleitete, wie schon erwähnt, die Aufführung mit lebhaftem Beifall und stand sichtlich im Bann der einzigen Dichtung Shakespeares.

Eduard Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

den wegen dienstlicher Behinderung seines Dirigenten, Herrn Kufferath, Herr Musikdirektor Kuhlmann leitete, während Herr Hugo Spvarth die Orgel spielte. Der Verein eröffnete die Feier stimmungsvoll mit dem Vortrage des Dankgebets aus den niederländischen Volksliedern von Kremser. Vor der Predigt rührte er dann noch durch Beethovens altes majestätisches Machtlied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", das unter Orgelbegleitung kraftvoll wiedergegeben wurde, aller Herzen. Der Kirchenchor trug, ebenfalls unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kuhlmann, abwechselnd mit den Chorälen der Gemeinde, Perlen seines reichen Liederschatzes vor, was die weihevolle Stimmung noch hob, so „Herr Gott, Du bist unsere Zuversicht" (Grell), „Tröstet mein Volk" (Palmer), „Lobe den Herrn" (Reinthaler), „Ich hebe meine Augen auf" (Lützel) und die beiden Bachschen Choralsätze „Ach bleib mit Deiner Gnade" und „Befiehl Du Deine Wege", von denen besonders das letzte, das poesievoll wie ein Hauch verklang, einen unvergeßlichen Eindruck hinterließ. Die Festpredigt gestaltete Herr Pastor Wilkens nach dem Psalm 103 und dem paulinischen Spruch aus dem ersten Korintherbriefe „Aber von Gottes Gnade bin ich, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen" (15,10) der Würde des Augenblicks angemessen eindringlich und packend, sodaß die ganze Feier, wenn sie auch ohne weiteren äußeren Prunk abgehalten wurde, den Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

* **Das volle Geläut der Lambertiglocken** begrüßte das neue Jahr resp. Jahrhundert um die Mitternachtstunde und klang feierlich durch die klare, sternenhelle Winternacht. Ueberall in der Stadt ging es lebhaft zu; die größeren Lokale waren zum Teil dicht besetzt, und mancher feierte die Jahreswende bis spät in den ersten Morgen des Jahres hinein. Die Konzertveranstaltungen in der Sylvesternacht hatten viele Zuhörer gefunden, und auch die Neujahrfestlichkeiten waren sämtlich sehr besucht.

* **Unfug in der Sylvesternacht.** Unter dieser Rubrik kann man Jahr für Jahr Mitteilungen bringen und somit leider beweisen, daß der Unfug in der Neujahrsnacht unausrottbar ist. Vor allen Dingen ist das sogen. „Neujahrschießen" zu erwähnen, das sich namentlich in diesem Jahre wieder sehr hat hören lassen. Vorzugsweise wurden die Bewohner der äußeren Stadtteile davon belästigt. Die diesen Unfug verüben, sind größtenteils Schulknaben, die mit Schwärmern, Pistolen usw. ihr Wesen treiben. Daß es dabei nicht ohne Unfall abgeht, zeigt der Umstand, daß sich ein Schüler mit einem Terzerol durch die Hand schoß. Außer dem „Neujahrschießen" besteht der Unfug namentlich darin, daß Gartenthore verschleppt, Fensterscheiben eingeworfen und überhaupt die Einwohner in jeder möglichen Weise chikaniert werden: So fanden z. B. Anwohner der Alexanderstraße gestern Morgen ein Gartenthor in einem Graben und ein anderes auf dem Dache eines Nebengebäudes. Letzterer Unfug wird meistens in trinkfroher Laune verübt und mag deshalb nicht mit allzu strengen Augen betrachtet werden. Es wäre jedoch angebracht, allem Unfug energisch entgegenzutreten, zumal wenn, wie durch das Schießen, Ruhe und Sicherheit der Einwohner gefährdet werden. Im übrigen haben auch Messerhelden ihr Unwesen getrieben. Bei einer Schlägerei am Stau in der Sylvesternacht wurde der Geselle des Schlachtermeisters Jöhnk nicht unerheblich am Kopfe verletzt durch Messerstiche resp. Stockhiebe, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Gestochen wurde ferner ein bekannter und beliebter Musiker der Infanteriekapelle von einem hiesigen Handwerker. Die Ursache war ein geringfügiger Wortwechsel. Die Wunde sitzt unmittelbar am Auge, doch blieb der Augapfel unverletzt. Der Vorfall ist bereits zur Anzeige gebracht.

* **Eine Jahrhundertfeier** wurde von den Truppenteilen unserer Garnison in glänzender Weise begangen. Der Kaiser hat zur Jahrhundertwende den Fahnen und Standarten sämtlicher Regimenter der deutschen Armee Fahnenbänder verliehen. Sie bestehen aus einem schwarzen, mit Silber durchwirkten Seidengewebe und zwei silbernen Quasten daran. Ueber diesen Quasten befindet sich je ein goldenes Schild. Das eine zeigt auf der Vorderseite die preußische Krone über dem Namenszuge „W. II.", das andere die deutsche Kaiserkrone. Die Rückseiten der Schilder werden durch die Gravierung: „1. Januar 1900" geziert. Die Feier wurde morgens um 8 Uhr durch ein großes Wecken, das von der Musik, dem Hornisten- und Tambour-Korps des Infanterie-Regiments unter Leitung des Leutnants und Adjutanten Freiherrn von Münchhausen veranstaltet wurde, eingeleitet. Der imposante Zug, dem sich trotz der Frühe unsere Jugend zahlreich angeschlossen hatte, bewegte sich durch den östlichen Teil der Stadt bis zu dem Kasinoplatz, woselbst das Wecken beendet wurde. Nach 8 Uhr marschierte eine kombinierte Kompagnie des Regiments mit der Regimentsmusik unter Kommando des Hauptmanns Graf von Schwerin, desgleichen eine Eskadron des Dragoner-Regiments mit Musik zu Fuß zum großherzoglichen Schlosse, um die Feldzeichen, die sämtlich bereits mit der kaiserlichen Auszeichnung versehen waren, abzuholen und zu dem um 9, bezw. 10½ Uhr in der katholischen Kirche und in der evangelischen Garnisonkirche stattfindenden Gottesdienste mitzunehmen, wo sie nach der Predigt, 7 an der Zahl (4 Linienfahnen, 2 Landwehrfahnen und eine Standarte) gesegnet wurden. Unmittelbar nach Beendigung des Vaterunsers in der Garnisonkirche gab die 2. (oldenburgische) Batterie unserer Artillerie-Abteilung, welche auf der projektierten Straße auf den Hustedeschen Gründen mit der Front nach dem Rummelwege Aufstellung genommen hatte, unter Leitung eines Artillerie-Offiziers den Salut von 100 Schüssen ab. Die übrigen Truppenteile versammelten sich um 11½ Uhr auf dem Exerzierplatz vor der neuen Infanterie-Kaserne mit Fahnen und Standarte und nahmen in einem geschlossenen Viereck Aufstellung. Die inaktiven Offiziere der Garnison waren in Uniform erschienen. Um 12 Uhr begrüßte der mit der Vertretung des erkrankten Garnison-Aeltesten, Generalmajor von Fetter, betraute Oberst Freiherr von Stenglin, Kommandeur des Infanterie-Regiments, die Truppen und hielt folgende Ansprache:

„Kameraden! Heute beim Beginn des neuen Jahrhunderts sind durch allerhöchste Gnade unseren alten, mit Lorbeer geschmückten Feldzeichen neue Auszeichnungen verliehen. Es steht auf ihnen verzeichnet: der Stiftungstag der Regimenter, die Jahreszahl 1900 und die Kaiserkrone. Die Auszeichnung soll uns ein Erinnerungszeichen sein an all die gewaltigen Ereignisse des vorigen Jahrhunderts, von denen unsere Feldzeichen zum großen Teil Zeuge waren. Welcher Wandel der Zeiten! Im Anfang des Jahrhunderts der Zusammenbruch unseres deutschen Vaterlandes und seines Heeres, Oldenburg eine französische Provinz, — am Schluß des Jahrhunderts ein einiges, mächtiges, gewaltiges Vaterland, das seine Macht über die Meere ausdehnt, das Heer eines des stärksten der Welt! Die neuverliehenen Bänder rufen uns zu: Bis hierher hat Gott uns gnädig geholfen. Er helfe weiter! Mit Vertrauen wollen wir der Zukunft entgegensehen, sicher geleitet durch unsern Kaiser und allergnädigsten Kriegsherrn. Der tiefen Dankbarkeit gegen unsern geliebten Großherzog und dem festen Bestreben: „Ein jeder setze sein Bestes ein zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee" wollen wir dadurch Ausdruck geben, indem wir rufen:

S. Maj. der Kaiser, S. K. H. der Großherzog und das liebe deutsche Vaterland: Hurra, Hurra, Hurra!"

Die Regiments-Musiken spielten darauf „Heil Dir im Siegerkranz" und im Anschluß hieran „Heil Dir o Oldenburg". Im Anschluß an die Parade erfolgte die große Paroleausgabe, bei der der stellvertretende Brigade-Adjutant, Oberleutnant Freiherr von Toll, das Parole-Wort „Es lebe Se. Maj. der Kaiser und König" ausgab. Nachdem die Regimentsmusiken noch einige Stücke gespielt hatten, fand das für das zahlreich anwesende Publikum sehr interessante militärische Schauspiel sein Ende. Während sich die Offizier-Korps nach der Parade in ihren Kasinos zum Festessen zusammenfanden, wurden die Unteroffiziere in den Kasernen in ihren Speisesälen festlich bewirtet.

— Die militärfiskalischen Gebäude hatten zu der Feier Flaggenschmuck angelegt.

* **Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann** hat, wie wir hören, zu seiner Erholung einen 14tägigen Urlaub genommen.

* **Karl Neufeld**, der zehn Jahre in der Gefangenschaft des Mahdi im Sudan schmachtete und durch die Schlacht bei Omdurman befreit wurde, unternimmt zur Zeit eine Vortragsrundreise durch die Städte Deutschlands. Auf derselben wird er auch Bremen und Oldenburg berühren.

* **Unser Landsmann Georg Köhler**, der beliebte jugendliche Held des freiburger Stadttheaters, ist nach zweimaligem Gastspiel (Schiller in den „Karlsschülern" und Don Cäsar in der „Braut von Messina") zum Herbst unter glänzenden Bedingungen für fünf Jahre an das Hoftheater zu Mannheim engagiert. Wir wünschen unserm strebsamen, talentierten Landsmann Glück zu seiner weiteren Laufbahn. — Wie wir hören, geht Herr Brock von unserer Bühne zum Herbst nach Freiburg an das dortige Stadttheater an Herrn Köhlers Stelle.

* **Bernhard Winter**, der augenblicklich in Lehe an Porträtaufträgen arbeitet, veranstaltet zugleich eine Ausstellung seiner letzten Werke im Stadthause zu Bremerhaven.

* **Die heutige musikalische Abendunterhaltung** im Kasino zum Besten des evangelischen Krankenhauses erfreut sich reger Sympathien in den weitesten Kreisen des Publikums. Wir bemerken noch, daß auch Gallerieplätze zu dem billigen Eintrittpreise von 50 Pf. eingerichtet sind und noch Karten für alle Plätze zu haben sind und zwar bis 6½ Uhr in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1, und nachher an der Kasse.

* **Großherzogliches Theater.** Rudolf Christians, unser Landsmann, der erste jugendliche Liebhaber und Held des königlichen Schauspielhauses in Berlin, wird, wie schon gemeldet, Ende Januar oder Anfang Februar ein viermaliges Gastspiel an unserer Bühne absolvieren. Er tritt auf in drei Rollen (eine wird wiederholt) und zwar als Ernst Adenau in Echegarays Drama „Galeotto" und als Rustan in Grillparzers „Traum ein Leben". Die Lustspielrolle steht noch nicht fest. Eine Vorstellung für Auswärtige ist zum Besten des Fräulein Maria-Denkmals in Jever bestimmt. Herr Christians, bekanntlich ein geborener Jeveraner, bethätigte sein großes Interesse für die Denkmalssache bereits durch eine Spende von 300 Mk. — Außer Herrn Christians haben wir an Gästen noch zu erwarten Adele Sandrock und William Büller. Erstere wird hier nach dem Beispiel der Sarah Bernhard den „Hamlet" spielen. Von letzterem berichteten wir bereits, daß er mit Herrn Anton Hartmann zusammen das Leipziger Carolatheater von 1902 ab gepachtet habe. In den letzten Tagen ging hier das Gerücht, daß Herrn Hartmanns Frau eines plötzlichen Todes gestorben sei. Das beruht auf einer Verwechselung mit der Frau des Schauspielers Hartmann vom kgl. Schauspielhause in Berlin, die sich in einer Badewanne mit kochendem Wasser, wie verlautet, selber den Tod gab. — Von unseren Bühnenkünstlern verlassen uns mit Ablauf der Spielzeit, soviel jetzt schon bekannt ist, außer Herrn Brock, der schon an anderer Stelle erwähnt ist, die Herren Alten und Schiefer, der nach Halle geht, und Fräulein Maltana.

* **Der oldenburger Landes-Lehrerverein** tritt mit rund 730 Mitgliedern in das Jahr 1900 ein. — An freiwilligen Beiträgen für das Schulmuseum sind bis jetzt eingegangen von den verschiedenen Konferenzen 275.95 Mk.

8. **Kirchliche Nachrichten.** Nach den am Neujahrstage in der Kirche bekannt gegebenen Mitteilungen sind im verflossenen Jahre in der hiesigen Gemeinde geboren und getauft: in der Stadtgemeinde 548, Landgemeinde 481, zusammen 1039 Kinder, das ist 5 weniger als 1898. Konfirmiert wurden in der Stadt 232 Knaben und 186 Mädchen, zusammen 418 Kinder, in der Landgemeinde 115 Knaben und 107 Mädchen, zusammen 222 Kinder, insgesamt 640, das ist 25 mehr als im Vorjahre. Kirchlich getraut wurden in der Stadt 168 Paare, in der Landgemeinde 114 Paare, zusammen 282 Paare, 42 mehr als 1898. Gestorben sind in der Stadt 423, Landgemeinde 242, zusammen 665 oder 60 mehr als im Vorjahre. Es kommunizierten in der Stadt im öffentlichen Gottesdienst 2664, privatim 378, in der Landgemeinde in der Kirche 1165, privatim 87, insgesamt in der ganzen Gemeinde 4294, das ist 126 mehr als 1898.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 1. Januar. Die aus Anlaß der Jahrhundertfeier angeordneten Feierlichkeiten am kaiserlichen Hofe begannen am Sylvesterabend um elseinviertel Uhr mit einem Gottesdienste in der Kapelle des Schlosses in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzen des königlichen Hauses und der hier anwesenden Prinzen souveräner altfürstlicher Häuser, der Botschafter, Missionschefs und Militärattachees sowie höheren Militärpersonen. Inzwischen war im Weißen Saale, dem Throne gegenüber, der im Schmuck der deutschen Farben prangte, die Schloßgardekompagnie mit der Fahne aufmarschiert, welche, als die Majestäten von der Kapelle in feierlichem Zuge, unter Vortritt des Pagenkorps und der Hofchargen nahten, das Gewehr präsentierte. Kaiser und Kaiserin nahmen vor den Stufen des Thrones Aufstellung, nachdem der Kaiser einen Blick zum Fenster hinaus auf das Straßentreiben geworfen hatte. Links neben dem Throne standen die Prinzessinnen, rechts die Prinzen. Nachdem Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg das Zeichen zum Beginn der Gratulationstour gegeben, defilierten die verschiedenen Damen und Herren in schier endloser Reihe unter den Klängen der Musik. Den Anfang machten die Botschafterinnen, der Reichskanzler, Graf v. Bülow, Graf Lanza und Herr v. Szögeny-Marich. Viele der Defilierenden wurden vom Kaiser und auch von der Kaiserin mit Handschlag und huldvollen Worten beehrt. Anfahrt und Abfahrt der Würdenträger und ihrer Damen hatten große Menschenmengen nach den Linden und nach den Umgebungen des Schlosses gezogen.

* **Wien**, 1. Januar. Der Komponist Carl Millöcker ist in Baden bei Wien gestorben.

* **Folkestone**, 1. Januar. Der gestrandete deutsche Dampfer „Pelotas" wurde gestern flott gemacht. Der Dampfer geht nach Rotterdam.

* **London**, 1. Januar. In Beantwortung der Glückwünsche der Einwohner von Kimberley zum neuen Jahre übersandte die Königin dem Oberst Kekewich ein Telegramm, welches lautet: „Ich bin tief gerührt, ich sehe mit Bewunderung die entschlossene und tapfere Verteidigung und bedauere sehr den unvermeidlichen Verlust an Menschenleben."

* **London**, 1. Januar. Die Mehrzahl der heute erschienenen Blätter besprechen den Beginn des neuen Jahres sehr pessimistisch. „Daily Telgr." erklärt in seinem Rückblick auf das vergangene Jahr, wenn jemand vor sechs Monaten erklärt hätte, England befinde sich in der jetzigen Lage, so hätte man ihn als geisteskrank bezeichnet. „Morningleader" stellt fest, daß England einen großen Schritt rückwärts gethan habe und sich augenblicklich in einer schlimmeren Lage befinde als während des Krimkrieges. „Daily Mail" prophezeit für das neue Jahr die verbissenste Nebenbuhlerschaft zwischen England und seinen Rivalen, sowohl in geschäftlicher Hinsicht, als auch in Bezug auf Rüstungen. Der „Standard" fragt sich, ob die englischen Finanzen noch länger einen sechsprozentigen Diskont auszuhalten vermögen.

* **London**, 2. Januar. Die Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Rendsburg von gestern Nachmittag: General French brachte den Buren eine völlige Niederlage bei Colesberg bei; er bedrängte den Feind am Sonnabend und Sonntag so heftig, daß dieser keine Zeit hatte, Widerstand zu leisten. Am Sonnabend Morgen hielten die englischen Truppen die Entfernung für genügend, um einen Angriff zu unternehmen. Am Abend brachen sodann die ganze Kavallerie, Artillerie und Infanterie zu einem Nachtmarsche auf. Es handelte sich um die Umgehung des rechten Flügels der Buren, die ausgezeichnet gelang. Die Infanterie und Feldartillerie entwickelten einen Frontangriff auf die Buren, während gleichzeitig die Kavallerie und leichte Artillerie den rechten Flügel umgingen. Die Buren waren, als sie ihre Rückzuglinie bedroht sahen, völlig überrascht und flohen in Unordnung nach Osten zu, indem sie Colesberg in die Hände der Engländer fallen ließen. — Der Korrespondent des „Daily mail" in Rendsburg bestätigt den Erfolg des Gneral French in Colesberg. Die Artillerie eröffnete bei Tagesanbruch die Schlacht. Die Buren erwiderten das Feuer kräftig. Nach zweistündigem Artilleriekampfe wurden die Hotchkigs-Kanonen und das schwere Geschütz der Buren zum Schweigen gebracht. Erstere wurden aufgegeben und von den Engländern genommen. Die anderen Geschütze retteten die Buren, als sie sich zurückzogen.

Der „Standard" meldet aus dem Lager von Frere: Die Schwierigkeiten, denen General Buller sich gegenübersieht, haben durch den unfreiwilligen Aufschub von Aktionen seit dem letzten Treffen außerordentlich zugenommen. Buller hat jetzt vor sich eine Reihe von Hügeln, welche sich in einer Ausdehnung von 16 Meilen am Tugela entlang ziehen und dicht vom Feinde besetzt sind, der sich in guter Stellung und großer Stärke dort befindet, und von Geschützen starren. Der Fluß ist jetzt stark angeschwollen. Unter diesen Umständen wird die zu erwartende Schlacht sicher die hartnäckigste und folgenschwerste des Feldzuges werden.

Die „Times" melden aus Kapstadt von vorgestern: Die Aufständischen griffen Dortrecht mit einer beträchtlichen Truppenmacht an, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen. 8 Mann und 13 Pferde wurden getötet. Die Engländer hatten 4 Verwundete.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 3. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster

Sonntag, den 7. Jan. (1. Sonntag n. Epiph.).

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr: Tiarks.

Viel Glück im neuen Jahre!!

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Gewinnplan der **Cöthener Kirchbau-Geld-Lotterie** an. Es empfiehlt sich schleunigster Losankauf, wenn man diese Gelegenheit zu einem Glücksversuche wahrzunehmen beabsichtigt. Der Preis des Loses ist nur **3** Mark — 11 Lose kosten **30** Mark. Es kommen mehr als 10,000 Geldgewinne zur Entscheidung. Bestellungen sind zu richten an die Verwaltung der Kirchbau-Geld-Lotterie, Cöthen i. Anhalt. — Lose à **3** Mark sind auch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit 15% Rabatt verkaufe vom 4. Januar ab

die im Schaufenster unsauber gewordene Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Zwischenröcke für Damen, Unterzeuge für Damen und Herren, Kattune für Kleider und Schürzen, Damenblousen und Kinderkleidchen; ferner: Reste von Bezugstoffen u. Barchenten in weiß und farbig, Bettdecken, Gardinen, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten, Leinen und Halbleinen. ☞ Die zurückgesetzten Waren sind assortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.

Vieh-Verkauf
in Streek
bei Bahnst. Sandkrug.

Der Hausmann **Ant. Boltes** in **Streek** läßt am

Freitag, den 26. Jan. 1900,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:
1 sechsjährige dunkelbraune Stute, fromm und zugfest im Geschirr, ein- u. zweispännig zu gebrauchen,
1 zweijährige dunkelbraune dito, beste Abstammung von einer im Stutbuch eingetragenen Stute,
7 tiedige schwere 3 u. 2½jähr. Quenen, alsdann meist nahe am Kalben,
1 schweren 3jährigen Ochsen,
16 trächtige Schweine, beste Rasse, sämtlich von Prämienebern belegt und im Februar und Anfang März ferkelnd,
1 angekörten Deckeber,
1 Eberferkel, alsdann 10 Wochen alt (zur Zucht geeignet),
und 8 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Auktionator.

Gewandte, strebsame Herren,
Beamte, Kaufleute 2c.,
bei hohen Bezügen für die Reise oder als Vertreter gesucht.
E. Mohr, Generalrepräsentant der frankfurter Lebensversich.-Gesellsch., **Hannover.**

Vieh- und Holz-Verkauf
zum Grashorn b. Dingstede.

Der Baumann **Joh. Schütte,** zum Grashorn, läßt am

Sonnabend, den 13. Januar 1900,
mittags 12 Uhr,

bei seiner Wohnung:
10 trächtige Schweine,
beste Rasse, alsdann nahe am Ferkeln,
150 Eichen, Buchen und Birken a. d. Stamm,
Bau- und Wagenholz, Brennholz, Birken für Holzschuhmacher passend,
30 Haufen Fuhren,
Latten und Ricke,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Aukt.

Neu! Neu!
Elektrischer Gasanzünder.
Gesetzlich geschützt!
Alleinverkauf für Schleswig-Holstein:
H. Hansen, Norden i. O.

Suche in jeder Stadt einen geeigneten Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Der Anzünder verkauft sich wegen seiner besonderen Güte spielend leicht und ist sehr lohnender Nebenverdienst zu erzielen. D. O.

Allen meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden auf diesem Wege die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.
Gustav Büsing,
Korn-Branntwein-Brennerei.

Immobilverkauf.

Rastede. J. G. Jaspers Erben **Hausmannsstelle** in **Hostemost** bei Rastede, bestehend in schönen, noch neuen **Wohn-** und **Wirtschaftsgebäuden** und **40,0750** ha **Ländereien** bester Bonität, wird am

Sonnabend, 6. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Indorfs Gasthause in Rastede** auf Verfügung der Großh. Obervormundschaft **nochmals** zum Verkaufe aufgesetzt und **erfolgt dann der Zuschlag.**

Kauflustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Verpachtung
einer
Hausmannsstelle.

Rastede. Die Witwe Hausmann **D. Meyer** in **Ofen** beabsichtigt, ihre daselbst **unmittelbar an der Chaussee, 10 Minuten** vom **Bahnhof Bloh** und nahe der **Stadt** belegene **Hausmannsstelle,** bestehend in guten **Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden** und **17,6480** ha sehr ertragreichen **Ländereien,** zum größten Teil in einem Komplex beim Hause belegen, mit **Antritt** zum 1. Mai d. J. **auf mehrere Jahre** zu verpachten.

Die Besitzung ist zur Betreibung der **Milchwirtschaft** sehr geeignet, da die Ländereien größtenteils als Weide benutzt werden und dieselben Grasung für **10—12 Kühe** bieten. Die Milchlieferung kann ev. äußerst bequem an die **Stadtmolkerei** geschehen.

Termin zur **Verpachtung** ist auf

Montag, 15. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

im **Ofener Kruge** angesetzt.
Pachtlustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7

Bezirks-versammlung
für den
29. Bezirk des nördl. Pferdezuchtgebietes

am **Sonnabend,** den **6. Januar,** nachm. 3½ Uhr, in **Meyers** Gasthaus zu **Zwischenahn.**

Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Vertrauensmannes;
2. Beschlußfassung über einen Antrag des Vereins Oldenburgischer Hengsthalter betr. Centralisierung der Hengstkörungen und Früherlegung der Angeldsprämienverteilung.
3. Verschiedenes.

Helle, 1899, Dezbr. 30.
Der Obmann:
Joh. Reiners.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf
zu
Wardenburg.

Hausmann **D. Wachtendorf** daselbst läßt am

Donnerstag, den 25. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

in seiner Wohnung:
1 tiedige junge Kuh,
4 3jähr. schwere hochtragende Quenen,
2 2jähr. schwere hochtragende Quenen,
16 trächtige Schweine bester Rasse, alsdann nahe am Ferkeln,
10 junge Schweine,
20 bis 30,000 Pfund Heu und Stroh,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **W. Gloystein,** Aukt.

Mädchen z. Musterkleben gesucht.
Zeteler Weberei Janßen & Co.

Ohmstede. Zu verk. 2 **Kuhkälber,** 3 Wochen alt. **J. Hoes.**

Linsen, per Pfd. 15 ₰,
weiße Bohnen, Pfd. 6 ₰,
bunte dito, per Pfd. 10 ₰,
empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Etzhorn. Zu verkaufen ein **schweres Bullenkalb.**
Ww. Baade.

Wollwaren

verkaufe von heute ab unter Einkaufspreis. Kapotten und Shawls, Schulterkragen und Tücher, Trikottaillen, Handschuhe, Zwischenröcke, Normal-Hemden und Hosen, gestrickte Westen und Shawls.
H. Hitzegrad,
Achternstraße.

Gelegenheitskauf!
Eine neue, moderne **Schlafzimmer-Einrichtung** ist außerordentl. billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1a.

Koaks

habe in großen Mengen abzugeben.
Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeistr. 12.

Zu verkaufen 2 fette **Ferkel.**
Kurwickstraße 34.

Zu verk. ein altes **Schlafsofa** und ein **3- und ein 4rädr. Kinderwagen.**
Sonnenstraße 3.

Neerstedt b. Wildeshausen. Habe ca. 30,000 Pfund bestes **Klee- und Wiesenheu,** sowie 10—15,000 Pfund **Stroh** unter der Hand zu verkaufen.
Ww. Holthusen.

Geräucherten hiesigen
Rückenspeck,
Pfd. 65 ₰, 5 Pfd. für 3 ℳ,
empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Wünsche allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein glückliches
Neues Jahr.
Karl Reiners u. Frau,
Hotel du Léman,
Montreux, Suisse.

Wohnungen.

Metjendorf. Zu verm. e. **Wohnung** mit Land. **J. D. Bruns.**

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Ipwege. Zu verm. Mai oder Nov. 1900 eine **Wohnung** mit Land nach Uebereinkunft. **F. Rowold.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche fortwährend Mädchen für Küche u. Haus, j. Mädchen g. Salär, auf gl. e. Mädchen f. Bremen, für Bremen z. 1. Mai ein Mädchen für Küche u. Haus, Lohn 180 ℳ, Mädchen, die melken können, zum 1. Mai, Lohn 200—240 ℳ, Groß- u. Kleinknechte, Kellnerlehrlinge.
Frau **Heuger,** V.-K., Mottenstr. 5.

Oldenburg. Gesucht auf Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Aug. Gärtner.**

☞ **Antritt sofort.** ☜
Resp. Ia Hamburg. Haus zahlt sol. Herren 120 ℳ pr. Monat und hohe Provision für **Cigarrenverkauf** an Wirte, Private 2c. Off. u. **F. 2938** an **G. A. Daube & Co., Hamburg.**

Gesucht auf sofort ein **Laufjunge.**
Achternstraße 63.

Westerstede. Für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei und Konditorei suche **auf sofort** einen zuverlässigen
Bäckergesellen,
der selbständig arbeiten kann.
G. Lehmann.

---

1 jung. Mädchen suche auf mögl. bald für bessere Landwirtschaft gegen Salär, sowie viele Mädchen für hier und auswärts.
Ww. Nachtwey, Lindenallee 39.

Ges. auf sofort ein Bursche von 14—16 Jahr. für leichte Arbeiten.
F. Büttners Buchdruckerei.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder -Frau. Georgstr. 8, oben.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Musikalische Abendunterhaltung
zum Besten des Freibettenfonds
des
evangelischen Krankenhauses
am
Dienstag, den 2. Januar 1900,
im großen Casinosaal.
Anfang **7** Uhr.

Preise der Plätze: Divan und vordere Reihen 3 ℳ, mittlere Reihen 2 ℳ, hintere Reihen 1 ℳ, Gallerie 50 ₰.

Eintrittskarten sind in der **G. Stallingschen** Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1a, zu haben.

Kaiserpanorama.
Diese **Woche ausgestellt:**
Das hochinteressante Tirol.
Der Besitzer.

Klub „Vereinigung".

Am **Donnerstag,** den **4. Janr.,** abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal **Zur fröhlichen Wiederkunft** (E. Schmidt).
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossenverein Rastede.

In der Weihnachts-Verlosung am 31 Dezember 1899 im Vereinslokale wurden folgende Nummern gezogen:

254	47	257	142	299	421	155 348
252	179	119	249	144	234	211 362
32	110	277	34	317	228	216 494
318	214	116	146	30	309	180 161
188	338	434	388	39	312	153 120
286	125	106	135	2	431	500 329
22	282	121	239	284	172	58 423
457	288	65	382	430	16	436 177
196	373	3	104	472	95	406 210
355	352	341	407	213	346	437 197
156	267	173	175	108	235	425 347
368	174	342	258	295	206	90 212
128	4	288	181	232.		

Die Gewinne müssen gegen den 7. d. Mts. abgeholt werden beim Kameraden Graf.
Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 2. Jan.: „Der Probekandidat".

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 2. Januar 1900.
47. Vorst. im Ab.
Erstes Gastspiel des Herrn **Carl Schönfeld.**
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Königlichen Oberleutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Herrn **Clemens Freiherrn von Schorlemer** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hamburg, den 1. Januar 1900.
Konsul **L. Pagenstecher u. Frau,**
Mathilde geb. Düpüy.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Pagenstecher,** Tochter des Herrn Konsul Pagenstecher und seiner Frau Gemahlin Mathilde geb. Düpüy beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Oldenburg, den 1. Januar 1900.
Clemens Freiherr von Schorlemer,
Oberleutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19.

Geburts-Anzeige.

Zwischenahn, 1899, Dezbr. 30. Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Mädchens** wurden hocherfreut
A. Bergmann u. Frau,
Elisabeth geb. Stevermüer.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 31. Dezember 1899. Heute Mittag 1½ Uhr traf uns der schwere Schlag, unseren lieben Sohn und Bruder **Rudolf** im blühenden Alter von 19 Jahren nach kurzer heftiger Krankheit durch den Tod zu verlieren.
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Heinrich Holtz und Frau,
Mathilde geb. Schmidt.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Januar, nachm. 2½ Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Oldenburg, 30. Dez. 1899. Heute starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Tante und Großtante, die Witwe **Meta Gröne,** geb. Ahlers, in ihrem 75. Lebensjahre, welches allen Teilnehmenden zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Jan., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Origi alberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 1. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Gesetzblatt Band XXXII Stück 67** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 28. Dezember 1899, betreffend Abänderung des Artikels 1 § 1 und des Artikels 14 § 3 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 17. April 1897, betreffend die Ausübung der Jagd. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. Dezember 1899, betreffend die Bahnordnung für die Kleinbahn Cloppenburg-Kleinenging.

* **Seltene Diensttreue.** Der erste Hüttenmeister der oldenburgischen Glashütte, Herr Carl Noll, konnte im Jahre 1899 auf eine vierzigjährige, ununterbrochene Thätigkeit bei dem hiesigen Glashüttenwerke zurückblicken. Herr Noll, welcher 1859 als Lehrling eintrat, hat seinen Arbeitgebern stets mit großer Treue und seltenem Fleiß zur Seite gestanden und war den Arbeitern des Werkes immer ein wohlwollender Vorgesetzter und Freund. Seitens der Gesellschaft wurde dem Jubilar am Neujahrsmorgen für diese seltene Diensttreue eine wohlverdiente, besondere Anerkennung zuteil.

* **Bauthätigkeit.** Im Hinblick auf die in Aussicht stehenden bezw. bereits im Bau begriffenen Neubauten und Anlagen größeren Stils in der Residenzstadt haben wir Stadtoldenburger allen Grund, mit Stolz in die Zukunft zu blicken. Sind es doch nicht weniger als neun große, zum Teil monumentale öffentliche Anstalten und Verkehrsgebäude, um die während der nächsten Jahre die Physiognomie unserer Stadt bereichert werden wird. Das Postgebäude, die Heimstätte „Friedes-Frieden“ und das neue Ersparungskassengebäude sind zur Zeit bereits im Bau mehr oder weniger vorgeschritten; mit dem Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes, von zwei neuen Kasernen, einer Garnisonkirche, einer Gasanstalt und eines neuen Landtaggebäudes dürfte in nicht allzu ferner Zeit der Anfang gemacht werden. Dazu kommt endlich das gewaltige Unternehmen der Kanalisationsanlage. Gewiß eine stattliche Reihe großer Anlagen, die eine erfreuliche Perspektive in die bauliche Neugestaltung und die Hebung der sanitären Verhältnisse unserer Stadt eröffnet.

× **Volksküche.** In der unter Leitung des Vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7, wurden im Monat Dezember 1899 verausgabt: 841 ganze, 926 halbe und 404 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtsumme der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 2171. Außerdem wurden in der Kaffeeküche daselbst verabreicht: 686 Tassen Kaffee und 11 Tassen Chokolade.

* **Für Ablösung von Neujahrgratulationen** sind in Bremen nahezu 2000 Mk. eingegangen, die für gemeinnützige Zwecke Verwendung finden. Der Brauch verdiente auch bei uns eingeführt zu werden.

* * *

⊏ **Langwarden**, 1. Jan. Herr Nebenlehrer Janßen verläßt unsere Schule zu Beginn des neuen Jahres, da derselbe nach Dedesdorf versetzt ist. An seine Stelle tritt Herr Büsselmann aus Dedesdorf. — In der hiesigen Gemeinde wurden im verflossenen Jahre 38 lebende Kinder geboren, 17 Knaben und 21 Mädchen. Dazu kommen 3 totgeborene Kinder. Konfirmiert wurden 19 Knaben und 24 Mädchen, getraut 16 Paare. Am Abendmahl nahmen teil 225 Personen. Gestorben sind 25 Personen, 13 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts. Für die kirchliche Armenpflege gingen insgesamt ein 437,69 Mark. Interessant ist eine Vergleichung des Zustandes unserer kirchlichen Gemeinde jetzt und vor 100 Jahren. Damals betrug die Seelenzahl 1300, jetzt 1700. Geboren wurden zu Anfang des Jahrhunderts durchschnittlich 46, jetzt 52 Kinder, während die Durchschnittszahl der Trauungen damals 16—17 betrug, wurden zum Schlusse durchschnittlich 12 Paare getraut. Während damals etwa 53 Personen jährlich starben, betrug die Zahl am Ende etwa 33. Am auffälligsten ist der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Lebensalter einst und jetzt. Dasselbe betrug zu Anfang des Jahrhunderts 24 Jahre, jetzt dagegen 50 Jahre. In Bezug auf das kirchliche Leben ist leider ein großer Rückschritt zu verzeichnen, was die Zahl der Teilnehmer am Abendmahl beweist, einst 1260, jetzt 220 durchschnittlich.

f- **Varel**, 1. Jan. In der am 30. Dez. vom Gesangverein „Eintracht“ im Tivoli abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Heinen, Vorsitzender, Siefken, Kassierer, Onken, Liedervater und Weber, stellvertretender Liedervater, wiedergewählt. Es wurde ein Gesangkomitee, bestehend aus den Herren G. Wessels, Cordes, Ralle und Straßburg, gebildet. Als Theatermeister wurde Herr Köhler gewählt. Sodann erfolgte die Rechnungsablage. — Am 30. Dezember hielt der vareler Schützenverein eine Generalversammlung ab. Beschlossen wurde, am 6. Februar einen Ball im Schützenhofe zu veranstalten. — Auch in diesem Jahre wurde in der Sylvesternacht in der Umgegend Varels, besonders in Neuenwege, mehrfach dem Neujahrsschießen gehuldigt.

h. **Heppens**, 31. Dezember. Auf den seitens verschiedener Schulachtgenossen gegen die am 14. November vorgenommene Schulausschußwahl erhobenen Protest hat das Oberschulkollegium erwidert, daß der Protest zu spät eingereicht sei und darum verworfen werden müsse. Uebrigens bemerkt die Behörde weiter, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten das Wahlresultat nicht haben beeinflussen können.

* **Schwei**, 2. Januar. Der Arbeiter Wilhelm Busch aus Norderschwei ist als Fleischbeschauer für unsere Gemeinde bestellt und verpflichtet.

§ **Westerstede**, 2. Jan. Schon lange hat hier der Plan bestanden, ein Krankenhaus zu erbauen. Jetzt ist man der Verwirklichung des Projekts näher getreten. Eine Versammlung, welche aus allen Dörfern der Gemeinde besucht war, hat vor längerer Zeit schon stattgefunden. In derselben sind die Statuten des zu begründenden Krankenhausvereins beraten. Zur Konstituierung desselben und behufs Wahl des Vorstandes ist auf den nächsten Freitag eine Versammlung nach dem „Lindenhof“ einberufen. — Mit dem gestrigen Tage ist für die Gemeinde Westerstede ein Statut in Kraft getreten, nach dem alle sich in einer dienenden Stellung befindlichen Personen, welche noch nicht Mitglieder einer Krankenkasse sind, der neugegründeten Krankenkasse anschließen müssen. — Herr Oberamtsrichter Müller ist mit Schluß des alten Jahres in den Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist Herr Stukenborg, bisher Hilfsrichter beim Amtsgericht Oldenburg, geworden. Herr Müller hat seinen Posten beim hiesigen Gericht über ein Jahrzehnt bekleidet. — In der am Freitag abgehaltenen Versammlung des Bezirks 30 des oldenburgischen Stutbuches wurde zum Vertrauensmann Herr Hausmann B. Strodthoff-Mansie gewählt.

// **Ellwürden**, 1. Januar. In unserer Ortschaft kamen kürzlich Typhusfälle vor. Zwei Kinder im Alter von elf und dreizehn Jahren wurden von der schrecklichen Krankheit ergriffen und sofort nach dem Krankenhaus zu Brake übergeführt.

h. **Bant**, 1. Januar. Der Verein für Tierschutz und Geflügelzucht hielt gestern seine Generalversammlung ab. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde als Kassierer Herr Preuß gewählt. Zu Delegierten zum Ortsverbande wurden gewählt die Herren Hanstein, Kleff, Preuß und Müller. Die Wahl der Delegierten zum oldenburger Verbande wurde vertagt. Die dem Verein gehörige Brutmaschine wurde für dieses Jahr Herrn Hanstein überlassen. Für die Benutzung derselben haben Mitglieder 10 ₰, Nichtmitglieder 25 ₰ für jedes eingelegte Ei zu entrichten. Zum Schluß wurde noch eine Kommission gewählt, welche mit den Vorarbeiten zu der in Aussicht genommenen Verbandsausstellung beauftragt wurde.

h. **Bant**, 1. Januar. Der Kirchenbau ist soweit gefördert, daß in den letzten Tagen des alten Jahres der Bau gerichtet werden konnte. Für die Einweihung der Kirche ist der 1. Advent d. J. in Aussicht genommen. Hoffentlich wird es gelingen, den Bau bis dahin ganz fertig zu stellen.

h. **Bant**, 1. Januar. In hiesiger Gemeinde wurde im verflossenen Jahre getauft 116 Kinder, Totgeburten kamen 20 vor, ungetauft verstorben sind 46 Kinder. Beerdigt wurden 303 Personen (53 mehr als im vorigen Jahre). Konfirmiert wurden 140 Knaben und 137 Mädchen. Das heil. Abendmahl haben genossen 890 Personen, darunter 21 privatim. Für die kirchliche Armenpflege ist eingekommen in den Sammelbüchsen 402,15 Mark. An Einzelgaben sind 424 Mark eingekommen, darunter 150 Mark von S. K. H. dem Großherzog und je 100 Mark von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz und dem wilhelmshavener Frauenverein.

h. **Neuende**, 1. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in hiesiger Gemeinde geboren und getauft 162 Kinder, darunter 5 Zwillingspaare (13 Kinder mehr als im Jahre 1898), konfirmiert wurden 60 Kinder (5 mehr als 1898), kopuliert wurden 35 Paare (7 mehr als 1898). Es starben 75 Personen (3 mehr als 1898). Kinder unter 1 Jahre starben 34, unter 10 Jahren 13. Das höchste Alter erreichte eine Witwe von 82 Jahren.

h. **Heppens**, 31. Dezember. Der Bürgerverein vom westlichen Teile der Gemeinde Heppens hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Der Verein erfreut sich einer stetig fortschreitenden Entwickelung; die Mitgliederzahl ist von 172 auf 213 gestiegen. Die Einnahmen betrugen 483,71 Mark, denen eine Ausgabe von 364,05 Mark gegenübersteht, sodaß ein Ueberschuß von 119,66 Mark vorhanden ist. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Mauer, Janssen, Hartnoack und Schmidt, wurde wiedergewählt. Bezüglich des Abfuhrwesens wurde beschlossen, die Gemeindevertretung zu ersuchen, behufs Einführung einer einheitlichen Abfuhr für die Gemeinden Bant und Heppens sich mit dem Gemeinderat von Bant in Verbindung zu setzen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, bei der Postdirektion die Anbringung weiterer Briefkasten zu beantragen. Zu einer lebhaften Aussprache gab endlich ein Beschluß des Gemeinderats Veranlassung, nach welchem der von einem im letzten Jahre hier ansässig gewordenen Bürger gestellte Antrag auf Verleihung des Gemeindebürgerrechts abgelehnt worden ist. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Ablehnung ohne triftigen Grund erfolgt sei, da der Antragsteller jahrelang in der Nachbargemeinde Bant Ehrenämter bekleidet habe.

⌓ **Elsfleth**, 1. Jan. Kirchliches. Getauft wurden im verflossenen Jahre 72 Kinder (28 Mädchen und 44 Knaben). Konfirmiert wurden am letzten Palmsonntage 78 Kinder (36 Knaben und 42 Mädchen), außerdem zu anderer Zeit noch 2 Knaben. Getraut wurden 24 Paare. Beerdigt wurden 44 Personen, darunter im Alter bis zu 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren keine, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 9 und von 80 bis 90 Jahren 4 Personen; eine Person erreichte ein Alter von 97 Jahren, 7 Monaten und 24 Tagen. Im verflossenen Jahrhundert wurden auf dem hiesigen Friedhofe über 6000 Personen bestattet. Am heiligen Abendmahl haben teilgenommen 393 Personen (234 weibliche und 159 männliche). — Die Einnahmen der kirchlichen Armenpflege im Jahre 1899 betrugen, zuzüglich eines Ueberschusses von 207.84 Mk. vom Jahre 1898, 769.55 Mk., darunter eine durch die Kirchthürbecken vereinnahmte Summe von 372.71 Mk., sowie an Geschenken 100 Mk. vom elsflether Bankverein und 100 Mk. von weil. Reeder Biets Erben. An Unterstützungen wurden seitens der kirchlichen Armenpflege verausgabt 603.61 Mk., für andere Zwecke kamen durch die Kirchenthürbecken an den dazu bestimmten Sonn- und Festtagen 120.35 Mk. ein. Der Kassebehalt aus 1899 beträgt 164.95 Mk. — Gestern Abend fand in der hiesigen Kirche ein Sylvester-Gottesdienst statt, welcher außerordentlich zahlreich besucht war. — Um die letzte Mitternachtstunde kündigte ein einstündiges feierliches Geläute der hiesigen Kirchenglocken den Anbruch des neuen Jahres und des neuen Jahrhunderts an. — Gestern Nachmittag wurde das Eis des an unserer Stadt vorüberführenden Weserarmes durch den Eisbrechdampfer „Siegfried“ aufgebrochen und zum Abtreiben gebracht. — Der hiesige Turnverein veranstaltete heute Abend in seinem Vereinslokale ein Tanzkränzchen.

§! **Von der Unterweser**, 1. Januar. Gesunken ist gestern früh zwischen Einswarderdeich und der Luneplate das braker Segelschiff „Clara“, das mit Reis beladen von Bremerhaven kam und nach Bremen-Stadt bestimmt war. Die Mannschaft ist gerettet. Die Ursache des Unfalls ist z. Z. noch nicht hinlänglich aufgeklärt; höchstwahrscheinlich sind die Planken des Fahrzeugs durch den am rechten Weserufer herrschenden sehr intensiven Eisgang eingedrückt worden, sodaß das Schiff Wasser übernahm und so zum Sinken gebracht wurde. Kurz nachdem das Schiff gesunken war, sind beide Masten durch Eisschollen abgebrochen, bei Hochwasser ist daher vom gesunkenen Kahn nichts wahrzunehmen. Es soll versucht werden, die „Clara“ an die Luneplate heranzubringen und dort zu entlöschen; die Ladung (Reis) wird zwar für menschliche Zwecke nicht mehr verwendet werden können, doch gebraucht man sie nach erfolgtem Trocknen zu Futterzwecken für das Vieh. — Infolge des anhaltenden Südwestwindes ist die linke Weserseite z. Z. völlig eisfrei, hingegen befinden sich am rechten Weserufer, vornehmlich zwischen dem Nordende der Luneplate und Dedesdorf, bedeutende Eismengen. Das Weserwachtschiff liegt noch in der Geeste; dagegen haben die Unionfährdampfer, abgesehen von der ersten und letzten Tour, ihre fahrplanmäßigen Fahrten wieder aufgenommen.

ss. **Nordenham**, 1. Januar. Das Segelschiff (Bark) „Khorasan“, das mit einer Ladung Asphalt von Trinidad hier eintraf, wird nun doch in Bremen die Restladung entlöschen. Das Schiff wird im Laufe dieser Woche nach Bremen geschleppt werden. — Der Dieb, der unlängst in einem hiesigen Ladengeschäfte nach vorherigem Abschneiden der Klingel ca. 65 Mk. entwendete, ist trotz der sofort angestellten Recherchen nicht ermittelt worden. Der That verdächtig war ein fremder Handwerksbursche; er ist von dem hiesigen Gendarmen noch am gleichen Abend untersucht worden; das Geld trug er indessen nicht bei sich. — Im Fischereihafen herrscht z. Zt. ein sehr lebhafter Verkehr. Der Dampfer „Bremen“ brachte einen ausgewachsenen Grundhai mit, der voraussichtlich auf eine größere Ausstellung gesandt wird. Das Gewicht des Tieres ist sehr respektabel und wird annähernd 1500 Pfund betragen. — Das am Freitag hier abgehaltene Konzert des bremer Gesangvereins „Visurgis“ war sehr gut besucht; es waren ca. 300 Personen zugegen. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

* **Lutten**, 2. Januar. Letzte Woche hatte der Jäger Warnke aus Astrup wieder das Glück, im Freesenholte einen prächtigen Keiler zu erlegen. Derselbe wog aufgebrochen 154 Pfund.

---

* **Helgoland**, Ende Dezember. Die letzten Schnelltrauungen dürften hier jetzt stattgefunden haben. An Bord der „Silvana“ befanden sich sieben Paare, die sich noch schnell auf dem roten Eilande hatten zusammengeben lassen. Die nächste Fahrt der „Silvana“ findet erst im nächsten Jahre statt, und dann — „geht's nicht mehr“. In Cuxhaven begab sich eiligst ein Photograph an Bord, um von dem allerletzten Paar eine Aufnahme zu machen.

H. **Geestemünde**, 2. Januar. Ein sehr großer Teil unserer Jan Maate zieht bekanntlich die praktischen Konsequenzen aus dem alten Seemannssprichwort: „Was nützt dem Seemann all' sein Geld, wenn er damit ins Wasser fällt!“ Der saure Verdienst von arbeit- und gefahrenreichen Wochen und Monaten wird vielfach in wenigen Tagen in leichtsinniger und oft unglaublich thörichter Weise wieder verjubelt. Auch bei den Besatzungsleuten unserer Fischdampfer lag die Sache früher nicht viel anders. Der unermüdlichen Arbeit unseres wackeren Seemannspastors Büttner ist es zu danken, daß sich in dieser und manch' anderer Hinsicht hier ein Wandel zum Besseren eingestellt hat. Beim Bau unseres mustergiltigen Fischereihafens wurde auch die Schaffung von Wohlfahrteinrichtungen nicht vergessen. So wurde ein Fischerheim und in Verbindung damit ein unter staatlicher Aufsicht stehendes Heuerbureau ins Leben gerufen. Beide Institute erfreuen sich guten Gedeihens. Das Fischerheim ist zu dem geworden, was es sein soll, eine wirkliche Heim- und Erholungsstätte für unsere von der Seereise zurückkehrenden Fischer. Von seiner segensreichen Thätigkeit zeugt die Thatsache, daß durch seine Vermittelung im vorigen Jahre von den Ersparnissen der Fischdampferleute 44000 Mk. an deren Angehörige gesandt, bezw. für die Eigentümer belegt wurden, und daß im gegenwärtigen Jahre diese Summe 60000 Mk. übersteigen wird. Der größte Teil dieses Geldes wäre anderenfalls für höchst problematische Genüsse vergeudet worden. Das Heuerbureau hat 1500 Leute auf Fischdampfern untergebracht. Es steht besonders von auswärts kommenden Fischern, welche die hiesigen Verhältnisse nicht kennen, mit Rat und That zur Seite und läßt es sich angelegen sein, auch solchen, die noch nicht auf Fischdampfern gefahren haben, Stellen zu verschaffen, wozu ihnen reichlich Gelegenheit geboten wird, da es zur Zeit ca. 70 Fischdampfer mit Leuten zu versorgen hat. Die diesbezüglichen Einrichtungen an unserem Fischereihafen entsprechen schon jetzt in den meisten Teilen den Vorschriften der in nächster Zeit an den Reichstag gelangenden neuen Seemannsordnung und können demnach als mustergiltig angesehen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus aller Welt.

Deutsche Neujahrswünsche einst und jetzt.

Die Sitte der Neujahrswünsche findet sich schon bei den Römern, bei denen Freunde und Bekannte am Neujahrstage einander ihr „Annum novum faustum feliceque tibi“ (Ein glückliches und gesegnetes neues Jahr Dir!) zuriefen und sich gegenseitig mit Honig und Früchten, später auch mit Gold- und Silbermünzen und Kunstgegenständen aus Edelmetall beschenkten. Die alte Sitte hat sich dann durch alle Zeiten erhalten und bereits am Ausgange des Mittelalters die heute noch übliche Form der schriftlichen und gedruckten Beglückwünschung angenommen. Fedor v. Zobeltitz verfolgt im Januarheft von Velhagen und Klasings Monatsheften in einer fesselnden Studie die Entwickelung dieser Neujahrswünsche durch die Jahrhunderte. In den deutschen Privatbriefen des Mittelalters finden sich vielfach Neujahrsgratulationen und Danksagungen für erhaltene Neujahrsgeschenke. So dankt die Gräfin Margarethe von Nassau um 1367 in einem Briefe an ihre Tante Mechthild von Geldern, Gräfin von Cleve, schönstens für die Neujahrsgeschenke; sie schicke dafür einen Ring zurück und ihr Gemahl eine Münze, — „so sent Dir min geselle eyne muntze, day steyt uffe eye clymmede lewe (klimmenden Löwen), dat sultzin also, verstaye, dat du ey hoer (immer höher) in sin herze clymes (klimmst) . . .“ Ein etwas seltsames Neujahrsgeschenk ist eine junge Löwin, die Herzog Wilhelm von Sachsen an Herzog Albrecht und seinen Bruder im Januar 1474 nach Weimar schickte, mit folgendem in Dresden aufbewahrten Begleitschreiben: „Wir schickenn eur liebe hirbey ein junge lewynn zum neuwen jare und wünschen damit eur liebe viel freudenricher und glückseliger, guter jare in frolichem, langwirigem gesunde.“ . . . Sehr lebhaft im Ausdruck ist die Nonne Margarete v. Hanau, die ihrem Vater, dem Grafen Philipp, am 5. Februar 1488 „100 000 guter, seliger, glückhafftiger, gesunder, frydlicher, frolicher, nuwer jar und alles gut, geistlich und zitlich“ wünscht. Auch gereimte Glückwünsche kommen vielfach vor. Im 15. Jahrhundert sind die gedruckten Neujahrwünsche schon außerordentlich verbreitet, Holzschnitte, Schrotblätter, Kupferstiche wurden dabei verwendet, und auch in Kalendern, deren ältester für 1472 bei Güntzer Zaimer in Augsburg gedruckt wurde, finden sich oft Neujahrswünsche, besonders Zierleisten in Holzschnitten und Bandrollen mit Inschriften, wie „ein gut selig jar“. Fast auf allen derartigen Neujahrswünschen kehrt die Darstellung des Christkindes wieder, das gewöhnlich ein Band mit der Inschrift in den Händen hält. Eins der frühesten dieser Blätter ist ein zwischen 1450 und 1465 entstandener Reiberdruck der augsburger Schule: Das Christkind und Maria in einem Schiff, die Schriftrolle haltend: „Zuch vff den Segel wir sind am land / und bringen gut ior maniger hand.“ Die Blätter wurden meist mit der Hand koloriert, zeigen aber häufig künstlerisches Empfinden. Im 16. und 17. Jahrhundert hatte die Sitte zweifellos an Umfang noch zugenommen, obgleich seltsamerweise aus dieser Zeit nicht allzu viele Neujahrswünsche erhalten sind. Sehr kurios ist ein von Hans Boesch aufgefundener Wunsch der gegen ihren Willen in ein Kloster gesteckten Tucherin: „Gott geb ihm ein verdorben jahr / der mich macht zu einer Nunnen.“ Lavater liebte es, als Lesezeichen an seine Gemeindemitglieder und Bekannte kleine Kartenblättchen zu verteilen, die innerhalb einer einfachen Bordure in Holzschnitt oder Kupferstich einen Spruch von seiner Hand trugen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam eine wenig geschmackvolle Aenderung der äußeren Form der Neujahrsgratulation auf. Man beschenkte sich mit kleinen Karten, die mit Kupferstichvignetten geschmückt und teilweise koloriert wurden, und auf die man einen auf farbige Seide gedruckten Glückwunschreim aufklebte. Die Spruchweisheit war dabei ziemlich alltäglich, meist begnügte man sich mit humoristisch sein sollenden Anspielungen. Rokoko und „klassische Einfachheit“ machten sich natürlich auch in den Zeichnungen der Neujahrskarten bemerkbar; der rasche Verfall der zeichnerischen Künste brachte aber gegen Ende des vorigen Jahrhunderts den Verfall der Neujahrswünsche mit sich. Erst in neuerer Zeit hat man sie wieder künstlerisch ausgegestalten versucht. Eine ganze Anzahl von Künstlern und Kunstfreunden schicken heute schon ihren Freunden einzeln gezeichnete oder auch von ihnen selbst entworfene gedruckte Karten zu. Eine Reihe sehr ansprechender Beispiele, daneben auch eine in waschechten Hieroglyphen abgefaßte Neujahrskarte von Georg Ebers, sind dem Aufsatz in Abbildungen beigegeben. Zobeltitz meint, daß hier vielleicht die illustrierten Künstlerpostkarten auch Einfluß auf die Ausstattung der bisher meist wenig schönen Fabrikware gewinnen und vor allem die „humoristische Neujahrskarte“ überwinden könnten.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24. bis 32. Dezember d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Buchhalter Diedrich Bürger und Emma Doering.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachermeisters Schlärmann; desgl. des Arbeiters Meiners; desgl. des Maurers Wiechmann; desgl. des Kaufmanns vor Mohr; desgl. des Schuhmachermeisters Barge; desgl. des Eisenbahnschlossers Vost. — Tochter des Nachtwächters Fooken; desgl. des Eisenbahntelegraphisten Thomas; desgl. des Dampfmühlenbesitzers Punke; desgl. des Oberpostassistenten Vogel; desgl. des Stallbedienten Nustede; desgl. des Arbeiters Wiesemüller; desgl. der Dienstmagd N. N.

III. Sterbefälle.

Rentner Christian Friedrich Bernhard Hallerstede, 84 J.; Schüler Hermann Carl Christian Unruh, 18 J.; Witwe Jeanette Pauline Charlotte Kirchhoff geb. Kruse, 90 J.; Maler Bernhard Leopold Anton Strügemann, 41 J.; Rentnerin Catharine Anna Caroline Maria von Bremen, 61 J.; Kaufmann Wilhelm Louis Otto Bortfeldt, 43 J.; Ehefrau Catharine Hasselhorst geb. Ostmann, 61 J.; Lehrer a. D. Johann Jacob Christopher Axen, 75 J.; Eisenbahnvorarbeiter Johann Diedrich Lehmkuhl, 45 J.; vor Mohr (ohne Vornamen), 1 Tag.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 24. bis 30. Dezember 1899.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Anbauer Johann Hinrich Havemann, Friedrichsfehn und Witwe Metta Johanne Catharine Hegeler geb. Peters, Oberrege.

III. Geburten.

Sohn des Schneidermeisters Wilhelm Gerhard Christian Haake, Eversten; desgl. des Rentners Diedrich Georg Boedecker, Wehnen. — Tochter des Zimmermanns Johann Gerhard Köhrmann, Bloherfelde.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 24. bis 30. d. M.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Schmiedemeisters H. Wempe zu Osternburg; desgl. des Landmanns Joh. Maas zu Tweelbäke; desgl. des Landmanns Hinr. Schütte daselbst. — Tochter des Glasmachers Karl Plambeck zu Osternburg; desgl. des Bäckermeisters Carl Graef das.

III. Sterbefälle.

Keine.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. do. do.	97,60	98,15
3 pCt. do. do.	88,40	88,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,10	126,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pCt. do. do.	88,40	88,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	96,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	93,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,25	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	100,50
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	98,25
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,45	93
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,35	57,90
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,70	97,25
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,20	100,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,47	20,57
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165 pCt. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 7 pCt.
Darlehenszins do. do. 8 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 2. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,60	98,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,15
3 pCt. dergleichen	88,40	88,95
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	96	97
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	96	97
3 pCt. dergleichen	86,50	87,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	126,10	126,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,60	98,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pCt. dergleichen	88,40	88,95
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	94,70	95,25
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	96	97
3½ pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen	98	99
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,20	97,75
„ „ „ 200.—	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	96,70	97,25
dergleichen Stücke à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50	98,60	99,15
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	92,45	93
kleine do.	92,55	93,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	92,70	93,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,90	57,45
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57	57,70
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	97,95	98,50
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	73,50	74,05
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,70	99,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	99,20	99,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	97,70	98
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteilscheine, bis 1902 unkündbar	—	—
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	—	—
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,90	94,45
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,20	100,50
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,20	100,50
3½ pCt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	94,20	94,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,47	20,57
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

Oldenburg, 2. Januar. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	96	97
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	96	97
3 pCt. Oldenburgische Konsols	86,50	87,50
3½ pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pCt. do. Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	126,10	126,90
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. do.	97,60	98,15
3 pCt. do.	88,40	88,95
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. do.	97,60	98,15
3 pCt. do.	88,40	88,95
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,45	100
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,20	99,50
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. XVII „ „ 1906	100,20	100,50
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	101	102
3½ pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	94,70	95,25
3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	94,45	95
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	100,45	101
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	101,05	101,60
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	92,20	92,75
4 pCt. do. kleine Stücke	92,20	93
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	97,40	97,95
4 pCt. do. kleine Stücke	98,45	99
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	96,70	97,25
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	98,60	99,15
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	83,40	83,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	96,50	97,05
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,70	98,25
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,95	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169,05	169,85
do. „ London 1 Lstr. à „	20,47	20,57
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,10	81,50
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,175	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,165	4,215
Holländische Noten 10 fl. a „	16,90	17

Diskont der Reichsbank 7 pCt.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 8 pCt.

Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Oldenburger Marktpreise

vom 30. Dezember 1899.

	Mk.	Pg.
Butter, Waage a ½ kg	—	90
Butter, Markthalle „ „ „	1	—
Rindfleisch „ „ „	—	65
Schweinefleisch „ „ „	—	60
Hammelfleisch „ „ „	—	50
Kalbfleisch „ „ „	—	55
Flomen „ „ „	—	60
Schinken, geräuchert „ „ „	—	90
Schinken, frisch „ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert „ „	—	90
Mettwurst, frisch „ „ „	—	70
Speck, geräuchert „ „ „	—	70
Speck, frisch „ „ „	—	55
Eier, das Dutzend	—	90
Hühner, Stück	1	40
Enten, zahme, Stück	2	—
Enten, wilde, Stück	1	—
Hasen	3	—
Wurzeln, 25 Liter	—	90
Schalotten, Ltr.	—	15
Blumenkohl	—	50
Kohl, weißer, Kopf	—	10
Kohl, roter, Kopf	—	20
Kartoffeln, 25 Liter	1	20
Spitzkohl, Kopf	—	—
Torf, 20 hl	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Cé.	Barometer mm	Barometer Paris Soll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste.
1. Jan.	7 U. Am.	+ 0,6	765,6	28. 3,4	1. Jan.	+ 4,2	— 0,2
2. Jan.	8 „ Bm.	+ 2,7	761,5	28. 1,6	2. Jan.	—	—

Landesbibliothek Oldenburg

Armensache.

Eversten. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Donnerstag, den 4. Januar d. J., nachm. 3 Uhr, in Holzes Wirtshause zu Eversten.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Verpachtung
von
Acker- u. Wiesenland.

Osternburg. Der Landwirt **Heinr. Rosenbohm** hiers. läßt am

Dienstag, den 16. Jan. d. J.,
nachm. 5 Uhr auf.,

in **Dreifers Gasthaus** hiers. folgende ihm gehörige **Ländereien**, als:

auf der **Dammkoppel** — Wiese — ca. 4¾ ha,
die sog. **Hellmswisch** bei **Drielake**, ca. 1¾ ha,
Dreschland bei der Dragonerkaserne hiers., ca. 2 ha, letzteres als **Grün- oder Ackerland** zu benutzen,

nochmals im ganzen oder stückweise auf 3 oder mehrere Jahre zur öffentlichen Verpachtung aufsetzen.

Bei annehmbarem Gebote wird alsdann der Zuschlag erfolgen.

A. Bischoff, Auktionator.

Ausverkauf
zu
Westerholt.

Der Pächter **Herm. Busch** das. läßt wegen Aufgabe seiner Haushaltung am

Donnerstag, den 4. Jan. 1900,
nachm. 2 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

2 kräftige Arbeitspferde.
2 Schweine,
15 Hühner u. 1 Hahn,

sodann: 1 Staubmühle, 1 Karre, 4 Pferdegeschirre, 2 Oel- und 2 wollene Decken, 1 Schweinekasten, 1 eis. Pflug, 2 Eggen, 2 Paar Wagenaufzeuge mit Hecken und Dielen, 1 Einspännerdeichsel, Tauhölzer, Wagenketten, Bindebäume, Reepe, Sensen, Spaten, Forken, Harken rc.,

ferner: 1 Kleider-, 1 Glas- u. 1 Hangschrank, 1 Koffer, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Backtrog, 3 Tische, 6 Stühle, 1 vollst. Bett, verschiedene Töpfe, Kannen, Kessel, Eimer, Lampen, Tassen und Teller, 1 Kaffeebrenner, 1 Kaffeemühle, mehrere Haufen Holz, Dielen, Stroh und Dünger und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vor 1900
zuverlässige Testamentsabfassung nach dem bisher geltenden Rechte durch
J. A. Behnke, Rhstllr.,
Oldenburg, Theaterwall 11.

Briefmark.-Sammlung.
owie einz. **bessere Marken, Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstraße 21.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover: Georgstrasse 22.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Zweig des Vereins für Hausbeamtinnen.
Geschäftszimmer: **Grünestr. 8.**
Sprechstunden: Dienstags u. Freitags von 4½ bis 6½ Uhr nachmittags.
Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

Rastede. Auf **J. F. Meyer** in **Neuenkruge Köterei** werde ich am

Freitag, 12. Janr.,
nachm. 1 Uhr,

1 kräft. Arbeitspferd, 2 gute Milchkühe, 1 Rind, 3 trächt. Schweine, Ende Januar ferkelnd, 6 Mastschweine, 1 Ackerwagen, Schränke, Tisch, 1 gr. Viehkessel und viele sonstige Sachen

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.

J. Degen, Aukt.

Vieh-, Heu-, Stroh- und Holz-Verkauf
zu Oberlethe.

Der Hausmann **Joh. Hoes** und der Brinksitzer **G. Hüneke** daselbst lassen am

Dienstag,
den 30. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.:

8 3- u. 2jähr., beste, tiedige Quenen,
nahe am Kalben,
1 3jähr. güste dito,
1 1jähr. Rindbullen,
16 trächt. Schweine,
alsdann sehr nahe am Ferkeln,
10 alsdann 13 Wochen alte Schweine,
10—15,000 Pfd. Heu und Stroh,
50 Eichen auf dem Stamm,
teils schweres Holz, Bau- und Wagenholz,
10 Ellern auf dem Stamm,
für Holzschuhmacher passend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh wird bei Hoes' und das Holz bei Hünekes Hause verkauft, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf
zu Oberlethe.

Der Hausmann **Chr. Dannemann** daselbst läßt am

Montag,
den 5. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

1 junge, tied. Kuh,
9 3- u. 2jähr. tied. Quenen, } nahe am Kalben stehend,
1 3jährige güste dito,
16 trächt., allerbeste Schweine,
nahe am Ferkeln,
9 alsdann 10 Wochen alte do.,
15—20,000 Pfund Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Feinste Margarine,
bräunt wie Naturbutter, pr. Pfd. 80 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Bilanz per 30. Dezember 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 204,191. 90	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	„ 1,778,626. 17	Reservefonds	„ 80,000. —
Effekten	„ 290,525. 80	Einlagen	„ 4,312,924. 11
Konto-Korrent-Debitoren	„ 5,224,404. 92	Check-Konto	„ 408,677. 96
Hypothekarische Darlehen	„ 180,693. 57	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 1,557,745. 49
Diverse Debitoren	„ 358,410. 70	Diverse Kreditoren	„ 357,505. 50
Nicht eingezahlte 75 % auf Mk. 800,000 Aktien	„ 600,000. —		
Bankgebäude in Oldenburg, Jever und Vechta	„ 80,000. —		
	Mk. 8,716,853. 06		Mk. 8,716,853. 06

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch** mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfusses** 4%,
auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 %,
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** 2 % p. a.

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bezw. 3½ % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfusses umgeschrieben werden.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 7 %.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, KölnRh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Crefeld, Leipzig, Nürnberg eingelöst.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Baumaterialien,
als:

Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lethmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Thonplatten, Trottoirplatten, Terrazzo-Fußböden, -Trittstufen und -Gossensteine, bremer Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Thonrohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holländ. Dachziegel, Falzziegel, Kleinesche Decke, Schweineträge, Schleifsteine, Sandstein-, Marmor- und Granit-Artikel, Mauersteine rc. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.
Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche!

Oldenburg i. Gr., Nadorsterstr. 58.

Joh. Struthoff & Co.,
Weinhandlung,

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten, nachdem die Reichsbank den Lombard-Zinsfuß auf 8% erhöht hat, bis auf Weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest 5 % p. a.
„ 3 „ „ „ 4 % „
„ 2 „ „ „ 3½ % „
und auf Check-Konto . . . . . „ 3 % „

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem Herrn Zolleinnehmer z. D. **Joh. Tyarks** in **Oldenburg i. Gr.**, Nadorster Chaussee 2, eine Zahlstelle der **unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden**

Kaiser Wilhelm-Spende

übertragen haben.

Diese Zahlstelle nimmt Einlagen an, erteilt Auskunft und verabfolgt Prospekte und Anmeldeformulare. Die Stiftung wird durch Aushändigung der von uns ausgestellten Versicherungs-Urkunden, Einlage-Quittungen und Rückgewährscheine verpflichtet.

Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung von der Zahlstelle gegen Rückgabe der von ihr erteilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

Berlin W., Mauerstr. 85, im Dezember 1899.

Direktion der Kaiser Wilhelm-Spende,
Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Ausgezeichnete
Wirtschaft

mit großem der Neuzeit entsprechend eingerichtetem Tanzsaal nebst Kegelbahn und Kolonialwarenhandlung in **unmittelbarer** Nähe Oldenburgs soll umständehalber verkauft werden.

Der Umsatz ist ein **bedeutender** und kann durch ordnungsmäßig geführte Bücher nachgewiesen werden.

Offerten unter **B. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobilverkauf.

Vierter und letzter Termin zum Verkauf der der Witwe **Harfst** hiers. gehörigen, an der Kurwickstraße unter Nr. 23 belegenen

Wirtschaft
mit Ausspann

steht an auf

Mittwoch, den 10. Jan. 1900,
abends 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.

In diesem Termine soll, wenn irgend hinlänglich geboten wird, **der Zuschlag erfolgen.**

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne und unentgeltlich bereit.

E. Memmen, Aukt.

Dank!

23 Jahre lang quälte mich bis zur Verzweiflung die unerträgliche **Migräne** (einseitiger, nervöser Kopfschmerz mit heftigem Fieber und Herzklopfen, Zittern der Arme und Beine, Appetitlosigkeit, sehr schwachen Magen, großer Gedächtnisschwäche u. s. w.). Früher 24 Stunden anhaltend und mit Erbrechen von Galle endigend, steigerte sich das Leiden in letzter Zeit derart, daß es beim geringsten Erschrecken, bei Tabakgeruch oder dergl. auftrat, 8 bis 12 Tage ununterbrochen anhaltend und starken Haarausfall und Ergrauen des Haares hervorrufend. Ich war so elend, daß alle Bekannten mich für lungenkrank hielten. Alles Erdenkliche hatte ich schon vergeblich angewandt und ich glaubte nicht mehr an Hilfe für mich. Als ich durch die Zeitung zu der Adresse des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37,** kam, machte ich daher nur zaghaft den Versuch, doch noch Hilfe zu suchen. Meine unaussprechliche Freude und meinen innigsten Dank, nach kürzester Zeit sorgsamer **brieflicher Behandlung** durch Herrn Braun von meinen unsäglichen Qualen vollkommen erlöst zu sein, kann nur verstehen, wer selbst so leidend ist. Ich empfehle allen Nervenleidenden Herrn Braun nur allein. Gott segne und belohne ihn.

Frau **F. J. Marx** in **Ars** a. d. Mosel, Großestr. 39.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine neue **Pferdedecke** auf dem Wege von Westerholt bis Oberlethe.

Achternholt. H. Speckmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Zweibäter Pferdeversicherung.
Generalversammlung am **Sonntag, den 7. Januar,** nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Wirt **Harms.**
Tagesordnung nach pag. 5 bis 7 der Statuten. Forderungen, sowie Beiträge an die Kasse bitte bis zum **5. Januar** einzureichen.
Weinberg, Rfr.

Das
19. Jahrhundert.

Das alte Jahr ist nun vollendet,
Ein neues Jahrhundert fängt jetzt an,
Gar viele haben es schlecht vollendet,
Wo mancher über denken kann.
Wie weit ging das Vertrauen
In das liebe oldenburger Land,
Doch nun dürft Ihr nicht mehr feste bauen,
Es brachte Schmach, es brachte Schand',
Halt Euch tapfer, behaltet Mut,
Das neue Jahr macht alles gut.
Ein gesegnetes gutes Neujahr wünscht Euch
Der Moppenonkel.

Rastede.

Vom **1. Januar 1900** an vergüten wir für **alte** und **neue** Einlagen mit **6monatl. Kündigung**
3½ % Zins p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers auf Bankschein zum wechselnden Zinsfuße jetzt
4% Zins p. a.
Rastede, 2. Januar 1900.
Rasteder Bankverein
H. zur Windmühlen.

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland.
3. Ehnernstraße 12.

Gesucht zum 1. Mai eine kl. frdl. **Wohnung** f. e. j. Ehep. Pr. 200 ℳ. Off. u. **L. M. 200** bef. die Exp. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.
Stellung suchende **Kaufleute, Beamte, Landwirte, Techniker, Werkführer, Lehrer, Gehilfen,** sowie **Gehilfinnen** all. Branch. erhalten sofort **geeignete Angeb.** d. d. **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Ein geübter
Schuhmacher-Gehilfe
erhält dauernd Arbeit.
H. Hibbeler, Schuhmachermstr.

Gesucht per 1. Februar ein junges **Mädchen** als
Verkäuferin
für ein Porzellan- und Galanteriegeschäft. Selbstgeschriebene Offerten baldigst an die Expedition dieses Blattes.

Agentur.

Tüchtige **Vertreter** werden überall gegen hohe Provision angestellt.
Viehversicherung Waren i. M.

Gesucht auf Ostern ein Lehrling für meine Buchdruckerei.
B. Scharf.

Gesucht ein **Schlosser,** welcher auch an der Drehbank fix arbeiten kann, gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.
H. Döpke, Maschinenfabrik, **Norden.**

Schlosser u. Former
finden nach auswärts unter sehr günstigen Bedingungen Arbeit.
Zu erfragen in
Wahnbecks Hotel.

Ein junger Landwirt, der die Ackerbauschule besucht hat, sucht zum 1. Mai 1900 Stellung in einem landwirtschaftlichen Betriebe.
Off. erbeten an
A. Paruffel, Haarenstr. 5.

Die **Einrichtung, Führung und Revision von Geschäftsbüchern, Aufnahme von Inventarien, Anfertigung von Geschäftsübersichten, das Ausschreiben von Rechnungen** u. s. w. wird von einem in der Buchführung und im Rechnungswesen gründlich erfahrenen Herrn in mittleren Jahren prompt, gewissenhaft und zuverlässig besorgt.
Offerten unter **W. 99** bef. die Expedition d. Bl.

Unwiderruflich
Ziehung
Rote Kreuz-Lotterie
in 8 Tagen.
20,000 Treffer bar **Mk. 120,000.**

Ausweis
der Oldenburgischen Landesbank
vom 31. Dezember 1899.

Aktiva.

Kassebestand	ℳ	351,109 63
Wechsel	„	7,872,570 61
Effekten	„	2,992,725 22
Konto-Korrent-Saldo	„	8,769,564 36
Lombard-Darlehen	„	7,077,658 10
Bankgebäude	„	181,611 77
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„	1,800,000 —
Diverse	„	221,407 62
	ℳ	28,716,647 31

Passiva.

Aktien-Kapital		ℳ	8,000,000 —
Depositen:			
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 10,029,037 86		
Einlagen von Privaten	„ 12,894,310 57		
Einlagen auf Check-Konto	„ 1,144,980 20		
		„	24,068,328 63
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		„	500 —
Reservefonds		„	556,898 97
Diverse		„	1,091,419 71
		ℳ	28,716,647 31

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2½ % und höchstens 4 %, **zur Zeit also 4 %** jährlich
oder
wenn mindestens 1 Jahr lang belegt, zunächst **für 1 Jahr fest** 3½ % „
und dann weiter, falls nicht anders vereinbart, 2½ %—4 % wie oben
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . . . 2½ %—3½ % „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2 % „
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover und München kostenfrei erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 7 %.
Oldenburgische Landesbank.
Merkel. Harbers. tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. Januar 1900.

Aktiva.

	Mark.	
Kassebestand	650,006	96
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	5,028,575	08
Darlehen gegen Unterpfand	9,520,982	45
Wechsel	8,557,616	67
Konto-Korrent-Debitoren	11,978,007	10
Effekten	1,888,748	46
Verschiedene Debitoren	651,717	24
4 Bankgebäude	127,000	—
	38,402,653	96

Passiva.

	Mark.	
Aktienkapital	3,000,000	—
Reservefonds	750,000	—
Einlagen: (Davon stehen ca. 90 % auf halbjährige Kündigung.)	29,405,742	13
Check-Konto	1,363,731	25
Konto-Korrent-Kreditoren	1,844,213	78
Verschiedene Kreditoren	2,038,966	80
	38,402,653	96

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 4 %.
„ Belegung auf 4—7 Monate fest: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a., augenblicklich also 3½ %.
„ 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3—4 Monate fest: 2½ %.
„ kurzer (14tägiger Kündigung) und auf Check-Konto: 2 %.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.
Diskont der Deutschen Reichsbank 7 %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 8 %.
Unser Zins für Wechsel 5 %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 5 %.
Die Direktion.
Propping. Jaspers. Meissner.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankung. d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzeln. Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees welcher **echt** in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Aeussserungen und Attesten gratis.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd.** **Wiw. Oltjen.**

Zu vermieten gut möbl. Stube und Kammer. Steinweg 27.

Aelteres Ehepaar sucht zu Mai 1900 in Eversten **Wohnung** mit etwas Land im Preise bis 250 Mk. Offert. unt. **200 H.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jed. Mittwoch frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Oldenburg. Ich suche zu Ostern für meine Eisenwarenhandlung einen
Lehrling.
Franz Brandorff.

Die Generalvertretung einer bedeutenden Fabrik für Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen u. landwirtschaftlichen Maschinen sucht an allen Plätzen geeignete
Vertreter
gegen gute Provision.
Offerten unt. E. H. 10 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs auf Mai u. J. ein
junges Mädchen
bei familiärer Stellung schlicht um schlicht oder gegen Salär.
Rud. Meyer, Rechnstllr., Bergstr. 5.

Ich suche auf gleich oder später ein **junges Mädchen** nach Wilhelmshaven in seinem Hause gegen Salär.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistraße 2.

Eine gewandte **Haushälterin** sucht auf gleich oder später Stellung in bürgerlichem Haushalt.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Lehrling gesucht.
Ich suche zu Ostern, hauptsächlich für das Manufakturwarenfach, einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
Stickhausen, Ostfriesl.
G. A. Nellner,
Manuf.-, Kol.- u. Kurzw.-Handlung.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wahnbeck. Hesterkrug. Am Sonntag, den 7. Januar:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **M. Röben.**

Osternburg.
Klub „Einigkeit".
Sonntag, den 7. Januar 1900:
Weihnachts-Ball
im Vereinslokal
„Schützenhof zur Wunderburg."
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Osterscheps.
Gesangverein „Eintracht".
Sonntag, den 11. Februar:
Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand und G. Oltmer.

Turnverein Nadorst.
Sonntag, den 7. Januar 1900, nachm. 5 Uhr anfgd.:
Feier des 10. Stiftungsfestes
durch
Schauturnen
und
Ball
im Vereinslokale, Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus).
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Gesangverein „Eintracht", Bürgerfelde.
Donnerstag, den 4. Januar 1900, abends 8 Uhr im Vereinslokal:
Generalversammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder zu dieser Versammlung, auch der Vereinsfreunde, ist dringend erwünscht. **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Januar 1900.

Die neue Seemannsordnung.

Der Bundesrat hat dieser Tage den Gesetzentwurf zu einer Seemannsordnung, die in der nächsten Zeit dem Reichstage zugehen dürfte, gutgeheißen. Den geplanten thatsächlichen Abänderungen und Neuerungen gebührt eine hohe Beachtung. Wir entnehmen der „Wes.-Ztg.“ folgende Mitteilungen:

Die vorliegenden Entwürfe (Seemannsordnung, Regulativ für Verpflichtung zur Heimschaffung von Seeleuten, die Stellenvermittelung für Schiffsleute und die Abänderung der seerechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches) gehen von dem Gesichtspunkte aus, daß die Verhältnisse der Seeleute nicht auf einer völlig neuen Basis aufzubauen, sondern lediglich so zu ordnen sind, daß sie dem heutigen Stand der Seeschiffahrtbetriebe und der sozialen Lage der Seeleute sich anpassen. Aus den wichtigeren Aenderungen speziell der Seemannsordnung sind folgende hervorzuheben:

1) Die thunlichste Festlegung der bisherigen Vorschriften durch ein Gesetz unter Ausschluß der nur zu häufig zum Nachteile der Schiffsleute ausfallenden freien Vereinbarungen zwischen Mannschaften und Schiffer.

2) Die Ausbehung der Schiffsoffiziere und Mannschaften unter Zuweisung einer ihren Aufgaben und sozialen Verhältnissen entsprechenden Sonderstellung.

3) Die Aufstellung von Grundsätzen über das Verhältnis der Mannschaften zu ihren Vorgesetzten.

4) Die weitere Berücksichtigung der Musterung auf Zeit neben der in den bisherigen Vorschriften fast ausschließlich berücksichtigten Musterung für die Reise.

5) Die Regelung der Arbeitzeit im Hafen und des Lohnes für Ueberstunden, die Sicherstellung des Lohnes im Hafen wie auf der Fahrt und die Verpflichtung für Sonntags- und Festtagsarbeit.

6) Die thunlichste Sicherung des Schiffsmannes vor Entziehung seines Arbeitverdienstes durch Dritte und vor Uebervorteilung bei der Lohnzahlung.

7) Das Anpassen der Ansprüche in Erkrankungsfällen und bei vollzogener Entlassung, sowie der Rückbeförderungsansprüche.

8) Die Festlegung der Fälle, in denen jeder Teil zu alsbaldiger Auflösung des Dienstverhältnisses berechtigt ist.

9) Aenderungen der Vorschriften über die Disziplinargewalt und der damit zusammenhängenden Vorschriften. Hingegen erwiesen sich als nicht ausführbar zwei weitere Forderungen der Schiffsleute, nämlich Einführung von sogenannten Schöffengerichten zur vorläufigen Entscheidung über Dienstvergehen und zweitens Gewährleistung der Koalitionsfreiheit. Bei der Ausarbeitung der neuen Seemannsordnung ist den beiden soeben angeführten Punkten eingehende Aufmerksamkeit zugewandt. Man darf als sicher annehmen, daß die Gründe, welche für die Ablehnung maßgebend waren, in der Begründung zum Entwurf der Seemannsordnung eingehend dargelegt sind.

Aus aller Welt.

Strandung.

Der deutsche Dampfer „Pelotas“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-Gesellschaft ist am Freitag Abend bei Dungeneß an der englischen Küste gestrandet. Einer Lloydepesche vom Sonnabend Nachmittag 4 Uhr zufolge, befindet sich die Mannschaft noch an Bord der „Pelotas“. Rettungsboote befinden sich bei dem Schiff; letzteres befindet sich in schlechter Lage auf einer Sandbank 300 Yards vom Ufer. Ein Berichterstatter, welcher das Wrack der gestrandeten „Pelotas“ besuchte, meldet entgegen anderen Berichten, daß die „Pelotas“ keine Passagiere an Bord hatte. Ein Teil der Getreideladung sei über Bord geschafft in der Hoffnung, das Schiff flott zu machen.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Stettin, 31. Dezember. Nach einer Mitteilung der Direktion des „Vulkan“ muß der Stapellauf des Schnelldampfers „Deutschland“, welcher am 3. Januar stattfinden sollte, verschoben worden, da sich die Eisverhältnisse in der Oder ungünstig gestaltet haben. — Fremdentraunungen fanden in Helgoland am Freitag zum vorletzten Mal statt; sieben Paare wurden getraut. Am Sonnabend erschien ein letztes Paar, womit dann die Fremdentraungen dort ihr Ende erreicht haben. — Musik-Professor Heinrich Ehrlich ist Sonnabend Morgen in Berlin im Alter von 77 Jahren an Altersschwäche gestorben. Der Verblichene war in früheren Jahren als Musikschriftsteller thätig und auch als tüchtiger Pianist geschätzt. — Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Geheimrat Krupp der Pensionskasse seiner Arbeiter eine außerordentliche Zuwendung von 500,000 Mk. gemacht. Ferner hört die genannte Zeitung, daß die Firma Krupp den Betrag von 500,000 Mk. für den Bau weiterer Arbeiterwohnungen auf dem Kronenberg ausgeworfen hat. — Ein Raubmordversuch wurde am Freitag Abend auf einen Geldbriefträger zwischen Kletzke und Viesecke (bei Perleberg) unternommen. Der Beamte wurde durch drei Schüsse vom Rad geschossen. Der Thäter, ein Uhrmacher aus Kletzke, wurde erkannt und verhaftet. — Der Komponist Carl Millöcker erlitt einen Schlaganfall und liegt in Wien hoffnungslos darnieder.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)

Am anderen Tage überraschte die Kunde von der Verlobung Herrn Hartmühls mit Frau Rotland die Bewohner von Hallbergen. Oder vielmehr sie überraschte nicht, hatte man früher doch oft geglaubt und vorausgesagt, es werde so kommen, und sich nur gewundert, daß es nicht eher geschehen. Erst staunend, dann mit eisiger Zurückhaltung hatte Gertrud, die auch zur Zeit des Unfalles nicht zu Hause gewesen, die Kunde von der Verlobung ihrer Mutter vernommen. Sie hatte kein Wort des Glückwunsches weder für diese, noch für den Onkel gehabt. Still und kalt, vereinsamter als sonst ging sie ihrer Wege. Als sie spät am Abend allein auf ihrem Zimmer war, trat ihre Mutter ein.

„Ich werde Dich wohl nicht stören, Gertrud? Daß Du noch nicht zur Ruhe gingst, dacht' ich mir wohl,“ begann sie etwas zaghaft und setzte sich auf den niederen Sessel neben dem zierlichen Ofen.

„Nein, ich kann noch nicht schlafen! Wünschest Du etwas?“ fragte das Mädchen kalt.

„Wünschen? Nein, nur, daß Du mich ruhig anhören und dann Deine Mutter nicht verurteilen möchtest. Ich hab' es wahrlich nicht gewollt und erstrebt, daß es so kommen sollte, die Verhältnisse sind manchmal mächtiger als wir, und wir werden durch sie in eine Lage gedrängt, wo wir nicht anders handeln können, als wie's eben geschieht. So ist's auch jetzt mit mir gewesen.“

Gertrud erwiderte nichts, aber ihre Mienen sagten deutlich: „Wozu die vielen Worte, sie können doch nichts mehr ändern und mich nicht beirren in meiner Empfindung!“

Mit einer etwas ungeduldigen Geberde setzte sie sich seitwärts auf einen kleinen Puff und schien schweigend die weiteren Worte ihrer Mutter zu erwarten.

„Siehst Du, Gertrud,“ begann diese, „Du bist alt genug, daß Du mich verstehen wirst, wenn ich Dir sage, Dein Vater und ich waren zu sehr verschieden, als daß wir miteinander recht glücklich hätten werden können; er war ja auch so viel älter und ich fast noch ein Kind, als er mich zu seiner Frau machte. Du hast es nicht gemerkt, weil Du noch zu jung warst, aber andere sahen es, wie wenig wir zu einander paßten. Dein Vater war, so wie gegen sich selbst, auch gegen alle streng und rücksichtslos und . . . .“

„Aber offen war er, ohne Falsch!“ warf Gertrud fast trotzig ein, „alles Ungerade verabscheute er und darum“ — sie hielt einen Augenblick inne — „mag er wohl mit manchen Leuten nicht übereingestimmt haben.“

„So,“ fuhr Frau Rotland ruhig fort, als ob sie diese Worte nicht gehört und verstanden habe, „sind wir neben einander hergegangen, und es gab nicht viel Sonnenschein in unserem Hause; als ich später Witwe geworden, war ich Deines Vaters jüngerem Bruder dankbar für die herzliche Freundschaft, die er mir entgegenbrachte. Er ordnete auch alle äußeren Angelegenheiten für mich, wir traten uns immer näher, und wenn wir auch beide fühlten, daß aus unserer Freundschaft längst etwas anderes erwachsen, so hab' ich's doch gewaltsam bezwungen, denn es stand etwas zwischen uns, zwischen mir und meinem Glück. Paul war es verborgen, er las es wohl in meinem Herzen und doch begriff er nicht, warum wir nicht glücklich werden könnten, und ich ihm keine andere Antwort geben wollte. Da war er zuletzt in Groll und Zweifel von mir gegangen; er hatte mir ein herbes Wort gesagt, und als er dann doch die schönen Rosen sandte, ahnte er noch nicht, wie bald die Dinge sich anders wenden würden, als er gedacht. Ich wollte stark bleiben, wie bisher; da aber, wie sie ihn hier vorüberbrachten, und es hieß, er sei im Sterben, war ich nicht mehr Herr über mich; er und die Leute, die uns umstanden, sahen jetzt klar, was ich bisher zu verbergen suchte. Es blieb uns keine andere Lösung übrig, wir mußten uns öffentlich verloben, um nicht das Gerede herauszufordern.“

„Ich weiß ja das alles, Mutter, warum erzählst Du mir's noch?“ sagte Gertrud achselzuckend.

Frau Rotland erhob sich und faßte scheu nach der Hand ihrer Tochter. „Aber Kind, hast Du denn gar keinen Glückwunsch für mich?“

„Ich kann nicht heucheln, Mutter, zweite Heiraten kommen ja so oft vor und mögen wohl auch glücklich sein, aber hier kann ich das Gefühl nicht los werden, als ob meinem Vater ein Unrecht geschehe, doch Du mußt es ja wissen, ich habe Dir über Dein Handeln keine Vorschriften zu machen.“

Frau Rotland zog langsam ihre Hand zurück und ging seufzend hinaus. Gertrud wandte sich um, als sie fort war, sie trat ans Fenster und starrte hinaus in die mitternächtige Finsternis, die hin und wieder ein Blitzesschein durchzuckte. Dann warf sie sich in den Sessel und brach in ein trostloses Weinen aus. Warum, wußte sie eigentlich selbst nicht, sie fühlte sich nur so unendlich verlassen und vereinsamt.

* * *

Frau Ringelmeyer war ganz verwirrt von Glück und geschmeicheltem Stolz, als Norwig ihr vorschlug, in ihrem Hause dann und wann einen litterarischen Abend zu veranstalten; sie malte sich's schon aus, wie sie es als scheinbar ganz Selbstverständliches den Kränzchendamen erzählen und diese sie um die Ehre beneiden würden.

„Es ist dann eine Art Litteraturstunde für Ihre Tochter, und auch für Sie wird vielleicht das gemeinschaftliche Eingehen in die Schöpfungen der älteren und neueren Dichter ebenso anregend sein, wie für mich interessant und für eigenes Schaffen befruchtend,“ hatte Norwig gesagt. „Und wissen Sie was,“ fuhr er dann fort, „ich möchte nicht, daß Unberufene daran teilnehmen, Sie erzählten ja selbst, daß unter den Damen hier keine ist, die Ihnen Verständnis entgegenbringe. Aber Ihren Schützling, Ihre Schülerin, die kleine Dora, die können Sie kommen lassen, Sie würden ihr damit gewiß eine große Freude machen und auch jeder Mißdeutung vorbeugen.“

Mit Freuden ging Frau Ringelmeyer auch auf diesen Vorschlag ein, und als sie sah, wie Doras Augen leuchteten, und das junge Mädchen so glücklich war, den „Norwigabenden“ beiwohnen zu dürfen, fühlte ihr gutes Herz sich doppelt befriedigt.

Es waren dies auch wirklich Lichtpunkte in Doras Leben, denn daheim sah es wieder düster und trüb genug aus. Die Verletzung, die Barns bei jenem Unfall davongetragen, war zwar nicht lebensgefährlich, doch machte sie ihm das Gehen äußerst mühevoll; so hatte er die kurz bekleidete Stelle wieder niederlegen müssen. Das Schlimmste aber war, daß er damals die rücksichtslosen Aeußerungen seiner Kameraden gehört, die, ihn für bewußtlos haltend, mehr oder weniger bedauernd davon geredet, daß man ihm einen schlechten Dienst erwiesen, als er aus Mitleid und eigentlich bloß zum Schein diese Stelle erhalten. „Leisten könnt' er ja doch nichts. Die Frau Rotland hat ihm immer was schenken wollen, das hat er aber von sich gewiesen, weil er von ihr kein Almosen haben wollt'; jetzt haben sie's ihm auf diese Weise gegeben, und nun muß er das Unglück dabei kriegen,“ sagte einer der Beamten.

„Ja, der hat nun einmal nichts als Pech; übrigens ist er selber schuld, geht immer einher wie im Schlaf und denkt an ganz was anderes, da ist's kein Wunder, daß er auf die Schienen gerät,“ meinte ein Zweiter.

Barns hatte das alles wohl verstanden, er ließ sich nichts merken, aber es hatte ihn so bitter gemacht, daß er keinen seiner Kameraden sehen wollte, wenn sie kamen, ihn zu besuchen. Auch war er nicht zu bewegen, irgend etwas anzunehmen, und durfte es garnicht wissen, daß seine Frau die ihm ausgesetzte Pension weiter bezog. Trübsinnig, dumpf grübelnd saß er meist in dem Fahrstuhl, den Frau Ringelmeyer ihm geschenkt; oft blickte er starr vor sich hin und sprach mit sich selbst. Frau Barns hatte jetzt viel von der Gicht zu leiden, es war ihr unmöglich, die Pflege ihres Mannes und die Hausarbeit allein zu besorgen. So blieb denn für Dora noch manche Arbeit, die sie nach Feierabend im Hause erledigen mußte. Dennoch fühlte sie sich jetzt viel glücklicher als früher; ein ganz neues Leben hatte für sie begonnen. Aus der öden, trostlosen Wirklichkeit führte Norwig sie ein in das blühende, farbenreiche Land der Dichtung; es war, als werde etwas in ihr frei, das sonst verhüllt und gebunden gewesen, als habe ihr Geist jetzt Flügel bekommen, sich zu erheben über alle Schranken und all' das Elend umher. An den ersten Abenden hatte ihre Gönnerin Herrn Norwig noch lange in Beschlag genommen, heute aber hatte er erklärt, daß eine dringende Arbeit ihn bald nach Hause rufe. So verabschiedete er sich denn gleich nach Dora und holte diese dann noch draußen an der Gartenecke ein.

„Endlich kann ich auch einmal ein Wort ungestört mit Ihnen reden, Kind!“ begann er, neben ihr hergehend. „Ich hätte Sie gern schon mal wieder besucht, doch sah Ihre Mutter mich damals so an, als ob sie sagen wollte: „Untersteh' Dich nicht, noch einmal zu kommen.“ Trotzdem hätte ich wohl den Mut dazu, doch dachte ich, Sie würden dann vielleicht Verdruß haben.“

„O nein, so böse ist meine Mutter doch nicht,“ erwiderte Dora lächelnd.

„Ich habe auch von Ihres Vaters Unfall gehört, es thut mir sehr leid, und ich darf wohl schon mal kommen, mich zu erkundigen, wie es ihm geht?“

„Ich glaube, Vater würde sich freuen! Sie sind ja nicht vom Bergwerk, von dort will er niemand sehen.“

„Ja, verzeihen Sie, Dora, ich hörte so allerlei — man hat ihn einst beschuldigt — doch gewiß ungerecht.“

„Bitter Unrecht haben sie ihm gethan!“ stieß Dora erregt hervor. „Ich hasse jene auch, wenn ich daran denke! Der Vater ist ja frei gekommen wegen Mangels an Beweis, wie es hieß, aber der Verdacht lastet auf ihm und auf uns allen. Ihm hat's zu einem gebrochenen Mann gemacht, und auch ich hab' mein Leben lang dran zu tragen! Wär' ich reich oder ein Mann, daß mir Wege und Thüren offen ständen, die mir jetzt verschlossen sind, ich würde nicht ruhen und rasten, als bis ich's entdeckt und den gefunden, für den mein Vater unschuldig leiden muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990 „	60 „

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, **voll und kräftig** im **Geschmack** und **schön** von **Farbe** erzielt man durch Gebrauch von **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz,** die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.**

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle).

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen.

Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz geniesst einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etikette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepots.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Frau Witwe **H. Bruns in Borbeck** läßt am

Freitag, den 5. Jan. 1900,
nachm. 1 Uhr,

nahe bei ihrem Hause:

150 Haufen Tannen, vorzügl. Riechelholz und Schleeten,

ferner auf dem **Borbeckerfelde** eine größere Fläche

beste Dach-, Futter- und Streuheide

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

F. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Wahnbeck. Hausmann **Joh. Wienken** das. läßt beim Hause und im Busch am

Freitag, den 5. Januar 1900,
präzise 1 Uhr anfgd.:

150 Eichen und Buchen, teils schwere Stämme,
50 Stämme Tannen, Balken, Unterhölzer, auch **Brennholz** und Sträuche

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Ipwege. Hausmann **O. Hilbers** das. läßt

Montag, den 8. Januar,
präzise 1 Uhr anfangend,
4 trächtige Schweine, güste Schweine und Ferkel (9 Wochen),
100 lange schiere Eichen

auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Legde- und Wagenholz,

50 Nrn. geschl. Eichen

(Heckholz 2c.),

60 Nrn. Buchen, Birken und Erlen,

auf dem Stamm und geschlagen (Nutz- und Brennholz),

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Loyermoor. G. v Minden junr. das. läßt am

Sonnabend, den 6. Jan. 1900,
nachm. 1 Uhr anfgd.:

2 Kuhkälber, geb. 8. u. 10. Nov.,
1 trächtige Sau, Anfang März ferkelnd,
1 fettes Schwein,
ca. 300 Pfd. Hafer, 40 Scheffel Kartoffeln, 1 vierrädr. Handwagen mit eis. Achsen, 1 hölzernen Schweinekofen mit blauen Pfannen, 400 Stück alte Pfannen, 1 Schweinekasten, 2 große Fruchtkisten, 1 Backtrog, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Kesselofen (85 Ltr.), 1 großen Schleifstein mit Gestell, 1 steinern. Schweineblock, versch. hölz. dito, 1 Tisch, 1 Kinderwagen, Lampen und Laternen, Töpfe und Kessel, auch Sensen, Hauen, Krabber, Spaten usw. **(sämtliche Sachen sind so gut wie neu),**
ferner: **6 Spann neue Hausschrauben, 1 Dielensäge, 1 Kerbsäge und sonstige komplette Zimmergerätschaften,** auch ca. **50 Nrn. verschiedenes Rundholz (Eichen, Eschen, Weißbuchen und Tannen),** eine Partie **buchene Sargdielen, Bohlen, Dielen und Brennholz, ca. 1000 Pfd. verschiedene Drahtstifte,** Sargbeschläge, Gewinnhänge, Tischlerleim und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

Endlich noch für Rechnung anderer: **1 Heuschauer zum Abbruch** (bei Apts Hause), sowie **1 einläuf. Centralfeuer-Jagdflinte.**

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gr. Feldhus b. Rastede. Zu vermieten zum 1. Mai an einen tüchtigen soliden Arbeiter

ein Heuerhaus mit Land.

A. zur Horst.

Immobil-Verkauf.

Rastede. J. F. Meyer in **Neuenkruge** läßt seine daselbst belegene

Köterei,

groß **11,1658 ha,** am

Montag, den 8. Januar, nachm. 3 Uhr,

im Timperkrug nochmals zum Verkauf aufsetzen und erfolgt dann der Zuschlag.

Es wird noch bemerkt, daß die **Ländereien** sämtlich **guter Bonität** sind. Ein großer Teil ist anmoorigen Boden und daher mittelst Kunstdünger äußerst leicht mit bestem Erfolge zu bewirtschaften.

Kauflustige ladet ein

F. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Berne. Dritter und letzter Verkaufsaufsatz der zu **Neuenhuntorf,** unmittelbar an der Chaussee belegenen

Stelle

des Hausmanns **Joh. Heinr. Lange,** bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich 28 ha Weide-, Mäh- und Ackerländereien, entweder stückweise oder im ganzen, findet statt in **Vogts** Gasthause zu **Neuenhuntorf** am

Freitag, den 5. Jan. 1900,
nachmittags 3 Uhr.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stelle wegen ihrer günstigen Lage und Ertragfähigkeit mit Recht zum Ankaufe zu empfehlen ist.

Voraussichtlich wird der Zuschlag erfolgen.

Kuhland, Auktionator.

Die Erdarbeiten

zum Schloßbrückenfiel in Ritterhude, 5600 cbm, wünsche an tüchtige Akkord-Arbeiter zu vergeben.

Huntebrück b. Berne.

J. Glopstein.

Wetjens Etablissement,
Nadorst
(Inh.: **H. Ebbinghaus.**)

Schönst. Vergnügungslokal, nahe Oldenb., allen Spaziergängern zum Besuch angelegentl. empfohl. Schöne geräumige Lokalitäten Vorzügliche Speisen u. Getränke. Saubere u. prompte Bedienung.

Wurster Höfe,

große und kleine, mit schwerem Marschboden (Fettweiden) weise ich Kauflustigen unentgeltlich nach.

Dorum. L. Oldendorff, Auktionator.

Zahnschmerzen,

hohle Zähne beseitigt man mittelst Walthers

Dentinkitt.

Zu haben, à 35 Pfg., bei Paul Hermann, Oldenburg.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Renten- und Kapital-Versicherungs-Anstalten zu Hannover.

Fällige Renten können beim Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Oldenburg, den 1. Januar 1900.

Wilhelm Ciliax,
in Firma L. Ciliax.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der **Firma Gebr. Sasse,** Inh. Otto Sasse, hiers.,

Langestr. Nr. 83,

gehörige Warenlager in:

Gemüse-Konserven, als: Spargel, Erbsen, Bohnen usw., **Obst-Konserven** in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Gläsern und in Standgläsern von ca. 12 Pfd. Inhalt, **Fisch-Konserven, als:** Oelsardinen, Appetitsild, Granat, Bismarckheringe, Aal in Gelee, Sardellen, Bratschellfische usw., **Pilz-Konserven, als:** Steinpilze, Morcheln u. Trüffeln in Gläsern und Dosen, **Salzgurken** in kleinen Quanten und ganzen Fässern, **Schnittbohnen, Sauerkraut,** großer Posten **Kakao, Kaffee, Thee** 2c., bedeutender Vorrat an **Wein** 2c., **als:** Malaga-, Ungar- u. italienische Weine, Weinpunsch und Burgunderpunsch, div. **Cakes,** Bonbons und Marzipansachen, **Cigaretten** usw. usw.,

soll **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** in dem obigen Verkaufslokale des Gemeinschuldners ausverkauft werden. Der Laden ist geöffnet **von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.**

Der Konkurs-Verwalter.
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen,** Größe I und II für Dauerbrenner,
" " III für Cadéofen,
" **Salon-Kohlen,** Zeche **„Margaretha",**
Flamm-Nußkohlen,
Schmiedekohlen,
Gebrochenen **Hüttenkoks,** Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlen-Briketts (Marke Türnich),
Holzkohlen dunstfrei,
Maschinen- u. Grabetorf.

Alles nur in den **besten** Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Telephon-Anschluß 44.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm-**Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon-**Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit-**Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II " **Dauerbrenner,** III " **Cadé-**Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II " **Füllregulieröfen** und Kochherde, III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜRNICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Fernsprecher 6.

Neuer Journal-Lesezirkel.
Otto Bortfeldt, Kurwickstr. 24.
Eintritt 3. Januar 1900.

Firmenschilder-

Umänderungen resp. **Neuherstellung** werden sofort ausgeführt.

F. W. Adels, Maler, Roonstr. 6.

Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart,

gegr. 1875.

Hausbesitzer,

Gegen die jedem Hausbesitzer drohenden Haftpflichtgefahren bei Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften, betreffs **Streuen des Trottoirs,** bietet obige Gesellschaft den sichersten Schutz zu den billigsten Prämien.

Zum Abschluß von Versicherungen sowie zur Erteilung jeder weiteren Auskunft hält sich bestens empfohlen

Der Generalvertreter

Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstr. 12.

Schlichterei.

Für eine bedeutende Warp-Spinnerei wird ein erfahrener, selbständig arbeitender **Schlichtmeister** gesucht, der rohe, sowie gefärbte Warps in jeder verlangten Weise tadellos zu schlichten versteht. Schriftl. Angebote unter **H. 50** an die Exp. d. Bl. erb.

Frauenschutz

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung! Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Broschüre diskr. 50 ₰ in Briefmarken.

E. Mosenthin, frühe Hebamme, **Berlin S. 148,** Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. **Vertreter gesucht.**

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Armensache.

Ohmstede. Ein ca. 8 Jahre altes Mädchen ist im Bürke der hiesigen Gemeinde auf sofort unterzubringen

Der Gemeindevorsteher.

Harken.

Reith.

Zu verkaufen 1000 Fiehmen Reith, à Fiehme 7,50 Mk.

Anzumelden bei

Heinrich Gramberg, Markt 19.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter **50,000 Gewinne** und eine **Prämie** im Betrage von

1 Prämie M. 200,000,
1 Gewinn " 500,000,
1 " " 300,000,
1 " " 150,000,
1 " " 100,000,
1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5000, 80 à 3000 M. 2c.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Mark 700,000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste Klasse wird gezogen am

8. u. 9. Januar 1900.

Hierzu empfiehlt Loose: 1/10 a **4,40,** 1/5 a 8,80, 1/2 a 22, 1/1 a 44 M. und für alle 5 Klassen 1/10 a 22, 1/5 44, 1/2 a 110, 1/1 220 M.

Die konzessionirte Kollektion

Otto Wulff,
Oldenburg i. Gr.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg